



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

311 (9.7.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198698)

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim mit Lieferung monatlich 1,20 M. ...

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreis: In Mannheim mit Lieferung monatlich 1,20 M. ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Zwischenfall in Leipzig.

Seit Wochen schon geht die Hege der französischen nationalstiftischen Blätter gegen die Verhandlungen in Leipzig. Sie sprechen vom „Leipziger Skandal“ und drohen angesichts der unzulänglichen Art der Bestrafung der Kriegsbefehlshaber, die mit nichtigerweise den Deutschen überlassen habe, mit Repressalien der verschiedensten Art und suchen dafür Handhaben im Friedensvertrag und in dem späteren Notenwechsel über diese Fragen. Der „Temps“ vor allen anderen Blättern hat sich, anscheinend von Briand, der jeder Gelegenheit aufwartet, sich im Amte zu behaupten, beeinflusst, als lautester Schreier hervorgetan. Er ist es auch jetzt wieder, der in Frankreich und bei den anderen Alliierten Stimmung dafür zu machen bestrebt ist, die Aburteilung, die damit zur Verurteilung würde, der Angeklagten selbst vorzunehmen; im Namen der Gerechtigkeit.

Anderer Blätter verquicken damit die Frage der Aufhebung der Sanktionen, ebenso wie die der Verlängerung der Besetzung des linken Rheinufer.

Nun hat Briand dieser vorbereiteten und geschürten Stimmung der Rationalisten in einer Handlung Ausdruck gegeben, die, wie alle derartigen Akte von französischer Seite, den Schwung der theatralischen Geste hat. Er beruft die französischen Vertreter und die französischen Zeugen ab, und diese, gehorsame und gelehrige Schüler und treue Diener ihres Herrn, brechen mitten in der Verhandlung auf und verlassen demonstrativ das Lokal.

Der Oberreichsanwalt hat die Sache nicht tragisch genommen, sondern in aller Seelenruhe erklärt, dass man eben ohne die Franzosen weiter verhandeln. Das ist juristisch zweifelsohne die einzig richtige Auffassung. Eine Störung des Rechtsverfahrens kann dadurch nicht eintreten. Die Prozesse, die von der Entente selbst gewünscht worden sind, werden und müssen weitergehen. Und wir sind überzeugt, dass sie im gleichen Geiste der Rechtfertigung geführt werden, wie bisher. Gewiss so wie bisher und ohne Rücksicht darauf, dass die Gegenseite nicht die geringsten Anstalten macht, ihre „Kriegsverbrecher“ vor ihre Gerichte zu ziehen und damit die einfachsten Forderungen der Gerechtigkeit zu erfüllen.

Ein anderes Gesicht hat allerdings dieses brüste Vorgehen Frankreichs, wenn man den politischen Zweck und die politischen Folgen betrachtet. Und da allerdings sieht die Sache anders aus. Denn was Frankreich will, ist in der französischen Presse während der letzten Wochen mehr oder weniger verhillt zum Ausdruck gekommen. Nicht nur das ursprünglich geforderte Rechtsverfahren soll gestört und unnötig gemacht werden — vielleicht weil die Ungehorsamkeit vieler Befehlshaber ans Tageslicht kommt und manche Rückschlüsse auf die Geheimpolitik angedeutet werden, es soll auf die übrigen Ententemächte ein Druck ausgeübt werden, dass französische Vorbild nachzuahmen. Vor allem natürlich will Briand England, das von Regierungsseite jedenfalls die Verhandlung seiner Fälle nur mit Zurückhaltung kommentiert hat, durch diese vollendete Tatsache überrumpeln.

Die letzte Triebfeder aber für das ganze Vorgehen dürfte der französische Widerstand gegen die Aufhebung der Gewaltmaßnahmen am Rhein sein. Man giert nach Vorwänden, die Sanktionen zu verlängern und bereitet mit dieser Abreise mitten in einer Verhandlung nur neue Feindseligkeiten vor.

Es wäre natürlich von unserer Seite ein nicht wieder gut zu machender Fehler, wenn wir uns irgend wie einschließen ließen. Recht muß Recht bleiben. Und wir müssen daran festhalten so lange wir können. Die Furcht, daß vielleicht das Verhalten der gesamten Ententeregierungen auf die Frage der Fortführung eines Zwangseinflusses ausüben werde, wird die Haltung des Reichsgerichtes zum mindesten nicht ändern. Davon sind wir nach dem bisherigen Verlauf der Prozesse überzeugt. Wir hoffen aber auch, daß die Regierung nicht zurückweicht. Pflicht des ganzen deutschen Volkes ist es, ihr den Rücken zu stärken. Aussichten dafür scheinen vorhanden, denn selbst der „Vorwärts“, der in den letzten Wochen zu den Leipziger Verhandlungen und Urteilen manches unheilvolle Wort geschrieben hat, beginnt stuhig zu werden. Er findet endlich, daß in der Befolgung der Kriegsverbrecher Gegenpflicht nicht gegeben ist, und daß es Gerichte, die sämtlich über Haß und Liebe erhaben sind, überhaupt nicht gibt. Aus solcher, leider etwas späten Erkenntnis heraus, protestiert er dagegen, daß die Gefühle, mit denen Frankreich das Leipziger Gerichtsverfahren begleitet, zur Förderung machtpolitischer Pläne mißbraucht werden.

Proteste nützen da nichts; hier hilft nur Haltung und Würde!

Überprüfung der französischen Vertreter und Zeugen.

DRB. Leipzig, 8. Juli. Heute nachmittag ereignete sich ein überraschender Zwischenfall im Verlaufe des achten Kriegsbefehlshaberprozesses während der nach der Mittagspause begonnene Zeugenvernehmung. Zunächst erhielt der ärztliche Sachverständige und Zeuge Geheimrat Dr. Gärtner das Wort, um sich über die Verhältnisse in dem Gefangenenlager auszusprechen. Die Mitglieder der französischen Delegation waren mit Spannung den Ausführungen des ärztlichen Sachverständigen gefolgt. Als nach Erstattung des Gutachtens der Präsident noch einige Fragen an den Sachverständigen richtete, erhoben sich die Mitglieder der Delegation und verließen (es war 4 Uhr nachmittags) den Saal, ohne sich vom Senat zu verabschieden.

Der Vorgang kam unmittelbar darauf wieder in den Sitzungssaal zurück und forderte die beiden bereits vernommenen Zeugen, den Direktor der Rhein-Rosfelder-Eisenbahn in Strassburg Paschall und den Volksschullehrer Koulon auf,

mitzukommen. Unter Führung des Generalsstaatsanwaltes Matter verließen die sämtlichen Zeugen und Mitglieder der Delegation das Reichsgericht. Die Delegation hatte vor dem Verlassen des Reichsgerichts einen Zettel (1) an den Präsidenten hinterlassen mit der Mitteilung, daß die französische Delegation und die französischen Zeugen das Reichsgericht von Leipzig verlassen. Am Schluß der Sitzung gab der Präsident vor dem Inhalt dieses Zettels Kenntnis. Der Oberreichsanwalt erwiderte, daß man dann eben ohne die französischen Zeugen weiterverhandeln. Darauf wurde die Verhandlung auf Samstag 9 Uhr vertagt.

Frankreich und Belgien wünschen Aburteilung durch die Alliierten.

DRB. Berlin, 8. Juli. Belgien und Frankreich haben in der letzten Sitzung des Obersten Rates Material über die in Leipzig geführten Kriegsbefehlshaberprozesse vorgelegt und erklärt, daß sie nicht mit dem Ergebnis der zur Probe geführten Prozesse einverstanden seien. Sie forderten, daß die weiteren Angeklagten in den alliierten Ländern oder durch einen alliierten Gerichtshof abgeurteilt würden. In diesem Falle müsse Deutschland gezwungen werden, die Angeklagten mit den Zeugen nach dem Gerichtshof zu entsenden.

Die Kriegsbefehlshaber vor dem Reichsgericht.

DRB. Leipzig, 8. Juli. Es wird der Versicherungsdirektor Paschall vernommen, der Zeuge ist. Er sagt aus, daß Befehle sich beschweren hätten, weil Schwertkante in Holzerzellen ohne ärztliche Behandlung mehrere Tage gelassen seien. Er meint, es sei nichts geschehen, um den Ausbruch der Typhusepidemie zu verhindern. Präsident: Wie viele Todesfälle sind vorgekommen? Zeuge: Etwa 1200, davon 700 Franzosen. Präsident: Haben Sie etwas bemerkt, daß deutsche Verzüge einige Zeit gestreift haben und französische Kerze nach dem Lager kommandiert worden sind? Zeuge: Nein. Doch habe ich davon gehört. Der nächste Zeuge Amlin, Direktor der Berufsschule war damals Dolmetscher der Kommandantur im Gefangenenlager. Als die Ruhr ausbrach, sind nach seinen Angaben die Russen sofort von den Franzosen getrennt worden. Der Zeuge betonte weiter, auf der Dolmetscherliste sei sehr viel geschwätzt worden. Besonders gelte das von dem Zeugen Paschall. Er gibt eine Anzahl von Beispielen von dessen Schwachhaftigkeit. So hat der Zeuge damals das Gericht überreicht, der Kommandant Kuschka habe gesagt, ich brauche keine Kanonen, ich lasse Euch (die Gefangenen) hier verrecken. Der Zeuge Paschall wendet sich energisch gegen diese Behauptung.

Der nächste französische Zeuge, Lehrer Koulon war als Gefangener im Lager. Er sagt aus, daß die Wege ziemlich schmutzig gewesen sind. Die Gefangenen hätten Stroblöcher gehabt, eine Decke und ein Handtuch. Die Decken seien wenig gewechselt worden und halb feucht gewesen. Nach kurzer Zeit seien Russen und Franzosen gemischt worden, worüber sich die Franzosen beschwert hätten, denn die Russen seien verkauft gewesen. Der Zeuge beschwert sich über das Ungeheuer. Am 27. November sei er mit anderen Gefangenen in einer neuerbauten Baracke untergebracht worden. Die Baracke habe verkauft worden sei, da die Gefangenen das Ungeheuer mit nach der Baracke gebracht hätten. Die Baracke sei mit 1000 Mann belegt worden, sei aber für eine derartige Besetzung viel zu klein gewesen, auch sei die Lüftung mangelhaft gewesen und auch die Latrinverhältnisse hätten sehr zu wünschen übrig gelassen. Am 24. Dezember habe der Kommandant gelegentlich einer Wehrvorlesung die Gefangenen zum Singen aufgefordert. Die Russen hätten gesungen, die Franzosen nicht. Kurze Zeit darauf sei ein Dolmetscher in das Lager gekommen und habe erzählt, daß der Kommandant bei der Ansprache unter dem Wehrnachschuß gefolgt. Ich führe den Krieg auf meine Weisheit! Im Januar seien die ersten Todesfälle aufgetreten. In der Lazarett nicht mehr ausreichend, seien die Kranken in den Baracken verbleiben und hätten die Gefunden angefüllt. Die Desinfektion der Kranken sei in der Nähe der Latrine erfolgt, jedoch die Kranken seien konnten, wie die Latrine aufgedreht wurden. In einem Tage seien 65 Mann gestorben. Dem Zeugen werden alsdann die photographischen Gruppenbilder von Gefangenen gezeigt, die sehr vergrößert ausfallen. Die Photographien stammen aus der Zeit der Epidemie. Dabei wird festgestellt, daß die Gefangenen auch Sekt getrunken haben.

Geheimrat Dr. Gärtner aus Jena: Zeuge und Sachverständiger läßt aus: Unter den Gefangenen war das Fleckfieber ausgebrochen, das die Russen eingeschleppt hatten. Die Krankheit wurde nicht sofort erkannt. Man fennu glücklicherweise das Fleckfieber in Deutschland so gut wie überhaupt nicht mehr, denn in den letzten 5 Jahren vor dem Kriege kamen in ganz Deutschland kaum 15 Fälle vor. Eine Schuld trifft da niemand. Die Baracken hätten sich rasch, aber der Lagerkommandant hat alle Forderungen der Verlage erfüllt. Er war sogar dafür eingetreten, daß die Kranken Kasos und Milch erhielten. Die Frage der Kosten war nach seiner Meinung eine Frage zweiter Ordnung. Täglich sind aus den Dörfern der Umgebung viele 1000 Liter Milch beschafft worden. Geheimrat Dr. Gärtner geht ausführlich auf die Maßnahmen zur Entlassung und Desinfektion des Lagers ein, das dann im Juni schonfrei war. Die Bekämpfung der Epidemie sei mit größter Energie durchgeführt worden. Niemand treffe ein Vorwurfs für den Ausbruch der Seuche.

Der Reichskanzler in Breslau.

DRB. Breslau, 8. Juli. Bei dem Empfange der ober-schlesischen Parteiführer und Presse durch den Reichskanzler Dr. Wirth wurden die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen eingehend erörtert. Von zahlreichen einzelnen Abordnungen von Gewerkschaften, Beamten- und Angestelltenorganisationen und anderen Vertretungen nahm der Reichskanzler Wünsche und Klagen der Bevölkerung entgegen. Der Reichskanzler betonte in den Verhandlungen den festen Willen der Reichsregierung, zur Besserung der Not mit allen verfügbaren Mitteln beizutragen.

Abends sprach der Reichskanzler in einer Volksversammlung in der Jahrhunderthalle, die mit etwa 10 000 Personen angefüllt war. Er wies darauf hin, daß bei dem heutigen Empfang der Parteiführer die Vertreter der

Rechten betont hätten, daß jedes Mißtrauen und jeder Verdacht, als wolle man den Selbstschutz zum Sturze des demokratischen Volksstaates mißbrauchen, ungerechtfertigt sei. Der Reichskanzler sprach sodann über die Sanktionen. Er sei überzeugt, daß diese Wunde am Rhein sich bald schließen werde. Eine noch schmerzlichere Wunde sei aber Oberschlesien, das nach dem Recht der freien Selbstbestimmung ungeteilt bei Deutschland verbleiben müsse. Er sprach von der Knechtung der Deutschen in Oberschlesien und von der Unfähigkeit der Interalliierten Kommission, deutsches Gebiet zu verwalten. Wärmsten Dank sprach er den Verteidigern aus; aber nicht in endloser Trauer wollen wir vor den Gräbern stehen, sondern weiter arbeiten am Wiederaufbau. Das Schicksal Oberschlesiens ist das Schicksal Deutschlands. Das Ergebnis der Abstimmung kann nicht aus der Welt geschafft werden, solange noch der Gedanke der Freiheit in Oberschlesien lebt — und er wird leben. Die I. A. K. sei als Treuhänder Oberschlesiens bestellt, und die Geschichte werde einst urteilen, ob sie ihre Pflicht erfüllt habe. Den Alliierten rufen wir zu: Gerechtigkeit auch für ein besiegtes Volk! den Oberschlesiern: Das deutsche Vaterland hofft auf Euch und reicht Euch die Hand!

Die Räumung Oberschlesiens vollendet.

DRB. London, 8. Juli. Gestern abend wurde die Räumung von Oberschlesien als vollendet erklärt. Der Eisenbahndienst ist unter der Leitung der I. A. K. im ganzen Abstimmungsgebiet wieder aufgenommen worden. Die britischen Truppen besetzen den Bezirk Beuthen, die Franzosen Königshütte, Rattowitz und den südlichen Teil von Oberschlesien. Die aufständischen Polen haben viele Beute mitgenommen, darunter Automobile, Wagen mit Möbeln und 130 Pferde, unter denen sich Rempferde des Gestüts des Fürsten v. Donnersmarck befinden. Die alliierten Kommissionen beschäftigen sich mit der Ueberweisung des Besitzes der Aufständischen an die ursprünglichen Besitzer sowie mit der Berechnung des Schadens. Den Behörden, die vor der Ankunft der Polen im Amte waren, werden ihre Befugnisse zurückgegeben.

Entlassung der Geiseln.

DRB. Beuthen, 8. Juli. Die anlässlich der Vorgänge in der neuen Kaserne, in deren Verlauf der französische Major Montalegre zu Tode gekommen ist, seit einigen Tagen in Haft gehaltenen Geiseln, wurden gestern abend bzw. heute vormittag von den Engländern aus der Haft entlassen, bis auf den ersten Bürgermeister, Dr. Stephan, dem mitgeteilt wurde, daß er aus dem Abstimmungsgebiete entlassen werde. Es ist bezeichnend, daß man von den Geiseln vor der Entlassung die Unterzeichnung einer Erklärung verlangte, daß sie während der Haft human behandelt worden seien. Ein Teil der Geiseln lehnte die Unterzeichnung ab.

DRB. Beuthen, 8. Juli. Der Magistrat der Stadt Beuthen setzte auf die Ergreifung des Täters, der am 4. Juli den französischen Major Montalegre erschoss, oder auf die Beibringung von Angaben, die geeignet sind, eine reifliche Aufklärung des bedauerlichen Vorfalls herbeizuführen, eine Belohnung von 15 000 Mark aus.

Verkehrsaufnahme.

DRB. Beuthen, 8. Juli. Der Schnellzugsverkehr wurde gestern abend über Beuthen bis Rattowitz ausgedehnt. Von heute ab verkehren sämtliche Schnellzüge des bisherigen Fahrplanes wie bis Rattowitz auch in der Richtung Ratibor. Somit ist der Schnellzugsverkehr zwischen dem Reiche und Oberschlesien nach 9 Wochen erstmals wieder erreicht.

„Die Freunde Polens“ bei Briand.

DRB. Paris, 8. Juli. Die Gruppe der Delegierten „Die Freunde Polens“ wurden heute mittag vom Ministerpräsidenten Briand empfangen. Briand erklärte bei dieser Gelegenheit, er hoffe bald den Bericht der I. A. K. zu erhalten, der eine gerechte Teilung des ober-schlesischen Gebietes vorlese. Er fügte hinzu, daß die ins Auge gefaßte Lösung in ihm übereinstimme, was er kürzlich in der Kammer erklärt habe. Briand versprach bei dieser Gelegenheit, in der Kammer eine Erklärung abgeben zu wollen, bei der Abstimmung über die Kredite.

Ueber die Ermordung des Majors in Beuthen erklärte er, es werde in Anbetracht der Umstände, unter denen dies Attentat stattgefunden habe, sehr schwierig sein, den Täter zu entdecken.

Bon der britischen Reichskonferenz.

Die europäischen und die Ostfragen.

DRB. London, 8. Juli. Auf der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz wurde, wie die Blätter melden, die Haltung des britischen Reiches gegenüber den europäischen Angelegenheiten erörtert. Besonders kam die Frage der französisch-englischen Beziehungen ausführlich zur Sprache. „Daily Telegraph“ teilt mit, daß die bisherigen Sitzungen der Reichskonferenz zu einem allgemeinen Einverständnis über die Reichspolitik führten. Ueber die allgemeinen Richtlinien der im Stillen Ozean und im Fernen Osten zu befolgenden Politik erfolgte eine Einigung. Große Hoffnung wird bezüglich der offiziellen Erörterungen zwischen den Mächten des Stillen Ozeans gehegt, deren Vorschläge nach Washington berichtet wurden. Die Auffassung der Reichskonferenz war, daß die besondere Freundschaft mit Japan mit der freien Entwicklung Chinas und mit der engen Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten in Einklang gebracht werden müsse. Bezüglich des englisch-japanischen Vertrages verläutet, daß er entsprechend den Völkerverbindungen abgeändert wird. Ueber die Frage der Reichsverteilung wurden sehr wichtige Besprechungen abgehalten.

Ferner erklärte sich die Reichskonferenz mit der allgemeinen Politik der Regierung im nahen Osten bezüglich

Resopotamiens und Palästinas einverstanden. Die Premierminister würdigten vollaus die Schwierigkeiten der Regierung über die Politik in Europa und billigten den Geist, in dem die Schwierigkeiten behandelt werden. Bei der Erörterung der auswärtigen Politik wurden von der englischen Regierung ausführliche Erklärungen über Oberschlesien, über die Frage der deutschen Garantien, der besetzten Gebiete und über den griechisch-türkischen Konflikt abgegeben. Wegen der Einwanderungsfrage und der Ausschlußgesetze in den Dominions sind Schwierigkeiten nicht entstanden, da sowohl Indien als auch Japan das Recht der Dominions anerkannt, über den Charakter ihrer eigenen Bevölkerung zu entscheiden. Endlich kam die Frage der Reichsverbündungsfrage zur Sprache, die einem besonderen Ausschuss unter dem Vorsitz von Sir Winston Churchill überwiesen wurde. Man erwartet, daß die Konferenz noch etwa zwei Wochen tagt.

M., London, 9. Juli. Nach dem amtlichen Bericht der Reichskonferenz der britischen Minister und der Ministerpräsidenten der Dominions hat die Konferenz gestern die Besprechung der Frage betr. den Völkerbund wieder aufgenommen. Lloyd George und Lord Curzon waren gleichfalls zugegen. — Nach einer Havasmeldung hätten sämtliche Redner den hohen Wert des Völkerbundes anerkannt, der ein Anrecht auf die ganze Unterstützung des britischen Reiches habe. Man sehe in ihm einen wahrhaftigen Fortschritt für die Regelung der internationalen Angelegenheiten.

Sozialistenkongress in Frankfurt.

FRANKFURT, 8. Juli. Die U.S.P. hatte heute im Hippodrom zu einem internationalen Meeting eingeladen, das offenbar als Kundgebung für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft nach sozialistischen Grundsätzen gedacht war. An der Kundgebung nahmen auch die Mehrheitssozialisten teil, die ebenfalls sehr stark vertreten waren. Unter den Teilnehmern befanden sich viele Ausländer, sogar russische und japanische Studenten. An Auslandsparteien waren vertreten die französischen Sozialisten durch Bonquet, die unabhängige Arbeiterpartei Englands durch Wolbeid, die österreichische Sozialdemokratie durch Friedrich Adler, die Schweizer Sozialisten durch Nationalrat Grimm, ferner die georgische Sozialdemokratie durch mehrere georgische Regierungsvertreter. Für die U.S.P. sprach Ledebour, der äußerte, daß die durch den Krieg verlebte Arbeiterklasse dem Kapitalismus schmäher gegenüberstehe. In England, wo die Wirtschaft durch den Krieg am wenigsten gelitten habe, hätte die Arbeiterschaft erst vor wenigen Wochen den vom Bergwertkapital aufgedrungenen Kampf verloren. Die von Deutschland erprehten Kohlenvorräte hätten der englischen Wirtschaft geholfen. Die Expresserpolitik der Alliierten habe nur die Krise gefördert. In Wien hätten sich die Parteien auf ein Programm der Arbeitsgemeinschaft geeinigt, das den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorsieht. Zum Schluß rief Ledebour die internationalen Sozialisten zum Kampf gegen den Weltimperialismus auf.

Bonquet übermittelte die Grüße Frankreichs und erklärte, die französischen Sozialisten seien bereit, die deutschen Sozialisten in ihrem Kampf zu unterstützen. Es sei nicht wahr, daß die französischen Sozialisten den Chauvinismus in Frankreich buideten. Sie kämpften ebenso hartnäckig gegen die Reaktion wie die Deutschen. Nach Bonquet sprachen Grimm und Adler, der gegenüber der Brüsseler und Moskauer Internationale hervorhob, daß es darauf ankomme, das gesamte Proletariat zu einigen.

Einigungsvorlage unter den Sozialisten.

BERLIN, 9. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Zentralkomitee der U. S. P. veröffentlicht wieder einmal einen Aufruf an seine Wähler. Diesmal handelt er von der Einheit des Proletariats. Ein wenig gemunden und nach den Methoden des Gertanzes wird da ausgeführt, daß schon wegen des Kampfes um die Verteilung der Steuern Proletarier u. Proletarierinnen zu einem vereinigten Schlag sich die Hand reichen müßten. Die Arbeiter fühlten es selber, daß ihnen Untergang und Verderben drohen würde, wenn sie nicht zur Einigung kämen. Deshalb weg mit der unnützen Zersplitterung und Kraftvergeudung. Dann freilich kommt das andererseits, die Grenzfestsetzung gegen die „Verlockungen des Kommunismus“ und die „Abwege des Reformismus“. Schließlich heißt es: „Die Einigkeit des Proletariats läßt sich nicht erklagen, die Einigkeit wird erzwungen im großen politischen Kampf.“

Zu Deutsch also: man wird ernstlich versuchen, sich zu einigen.

Wie sich die Kommunisten den Bürgerkrieg denken.

Die Kommunisten sind die einzige Partei in Deutschland, der es erlaubt ist, fortgesetzt ungestraft zum gewaltsamen Sturz der Verfassung und zum Landesverrat aufzufordern. Die Propaganda des Bürgerkrieges wird in den Spalten der kommunistischen Presse ganz offen betrieben. Nur wenn die Staatsgewalt ausnahmsweise und zufällig einen kommunistischen Führer auf die Anklagebank setzt, wie dies z. B. im Prozeß Brandler der Fall war, erklären diese Volkserbderber im Tone der getränkten Unschuld, sie seien verkleumdet worden und man habe ihnen blutdürstige Absichten untergeschoben, von denen sie in der Herzenseinstalt ihres friedfertigen Gemütes nichts wüßten. Die kommunistische Presse veröffentlicht gegenwärtig die Thesen, die von der russischen und deutschen Delegation für den Moskauer Kongreß über den Bürgerkrieg und die Bewaffnung des Proletariats ausgearbeitet worden sind. Aus ihnen geht wieder einmal sonnenklar hervor, daß die Kommunisten alles auf einen bewaffneten Umsturz setzen. In diesen Thesen heißt es u. a.:

„Die proletarische Revolution ist der Bürgerkrieg des sich erst bewaffnenden, um Waffen ringenden Proletariats gegen die bewaffnete Bourgeoisie und ihre Hilsgruppen. Bei der Schärfe der sozialen Gegensätze, die jetzt überall erreicht sind, ist der Kapitalismus in jedem Augenblick bereit, gegen die Arbeiterklasse mit der ganzen Wucht seiner Waffen aufzutreten. Ebenso kann das Proletariat gezwungen sein, bei jedem friedlichen Streit, bei jedem Abwechselfampf zu den Waffen zu greifen, um der Gewalt der Kapitalisten die proletarische Gewalt entgegenzustellen. Es ist die Pflicht der kommunistischen Partei, nicht nur dauernd in den Massen das Bewußtsein zu stärken, daß sie die Gewalttaten der Bourgeoisie über sich nicht ergehen lassen dürfen, sondern es ist auch die Pflicht der kommunistischen Parteien, im Proletariat den Willen zum bewaffneten Kampf zu stärken und Maßregeln zu treffen, um die Vorbedingungen zu schaffen für die Eroberung der Waffen in Momenten des direkten Kampfes. Die kommunistischen Parteien müssen Vorkehrungen treffen, um die Waffenlager des Gegners zu kennen, sie müssen genügend Waffen besitzen, um die Vorbereitungen des Proletariats in die Lage zu setzen, beim Beginn des Kampfes sich Waffen holen zu können. Sie müssen bemüht sein, Organisationen zu besitzen, die fähig sind, den bewaffneten Kampf des Proletariats zu leiten.“

Dann heißt es in den Thesen bezüglich der Anwendung des Terrors, daß sich das Proletariat in der Zeit der Erhebung von „den Appellen des Gegners an seine Milde nicht betriegen lassen soll; es solle vielmehr durch „Aktiv organisierten Volkswut“ der „proletarischen Gerechtigkeit“ Ausdruck verleihen und „mit den Feindern des Proletariats abrechnen“. „Persönlich terroristische Akte“ seien dagegen in der Periode des Aufmarsches des Proletariats keineswegs ge-

eignet, „die proletarische Organisiertheit und Kampfbereitschaft“ zu erhöhen, wengleich sie als Beweis „der revolutionären Härte“ anzusehen und zu verteidigen seien gegen „die Lynchjustiz der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Katakomben“. Diese gemeine Doppelzüngigkeit stellt also einem jeden Massenverbrecher wie Holz einen Freibrief auf unbegrenzte Schandtatzen aus, denn wenn diese Schandtatzen auch vom taktischen Standpunkt aus und zu gewissen Zeiten für verfehlt erklärt werden, so werden sie doch andererseits ausdrücklich in Schutz genommen und der Rechtsordnung gegenüber als eine höhere Sittlichkeit gepriesen. Die Thesen behandeln dann noch die Frage der Sabotage und stellen sich hierbei auf den Standpunkt, daß „Akte der Sabotage“ nur dann einen Zweck hätten, wenn sie „zur Verhinderung der Truppentransporte des Gegners gegen kämpfende Proletariermassen vollbracht werden oder um dem Gegner im direkten Kampfe wichtige Positionen zu entreißen.“ Durch diese Fassung wird der sinnlosen Zerstörungswut des aufgebehten Böbels Tür und Tor geöffnet, da die Berechtigung über gar die Notwendigkeit von gewaltsamer Vernichtung und Zerstörung wertvollen Eigentums von vornherein als gegeben angesehen wird, sobald die kommunistischen Strategen eine „wichtige Position“ erobern wollen. Keineswegs wird aber durch diese Fassung der Vernichtungswut der Massen oder einzelner Fanatiker, der in erregten Zeiten die wichtigsten Produktionsmittel und die notwendigsten Substanzen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau zum Opfer fallen, irgend eine Schranke gesetzt, die eine sittliche Bindung enthielte.

Vorspiele.

Einige Bemerkungen zu den badiſchen Landtagswahlen.

Die badiſchen Landtagswahlen werfen ihre Schatten voraus. In der sozialdemokratischen Presse wird bereits eine scharfe Fehde gegen die Deutschnationalen und eine noch schärfere gegen die Deutsche Volkspartei geführt, in letzterer wird dem Anschein nach eine besonders lästige Gegnerschaft gewittert. Daß diese Polemik auch wieder alle die üblichen unerfreulichen Begleiterscheinungen zeitigt, die unter politischen wie journalistischen Gesichtspunkten gleich verwerflich sind, beweist, daß die Sozialdemokratie sich auf einen harten Kampf gefaßt macht. Sie weiß, daß im Mittelpunkt des Wahlkampfes die Frage nach der Fortdauer ihrer Vorherrschaft stehen wird, sie weiß, daß aus den Parteien heraus, die in Opposition gegen die „Erzurgenschaften“ der Revolution stehen, ein scharfer Stoß versucht werden wird, um den Gruppen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, die durch sie vertreten sind, den ihnen gebührenden Einfluß auf das öffentliche Leben zurückzugewinnen. So erklären sich die Auswüchse der Preßpolemik, denen wir jetzt jeden Tag in der sozialdemokratischen Presse begegnen. Aber diese täglichen Darlegungen über die unerhörte Erbärmlichkeit der Oppositionsparteien genügen allein nicht, um den Stoß zu parieren. Man braucht Bundesgenossen. Man hatte sie bisher im Zentrum und in der Demokratischen Partei. Die Sache steht nun so, daß die Sozialdemokratie Grund zu haben glaubt, letzterer nicht mehr so ganz sicher zu sein. Es sind in dieser Partei Elemente tätig, die das lebhafteste Mißfallen der Sozialdemokratie erregen, Männer, die tatsächlich mit der neudeutschen Demokratie außerordentlich wenig gemein haben und deren Verbleiben im Banne dieser neudeutschen Demokratie wirklich eine etwas seltsame Erscheinung ist.

Die Sozialdemokratie sucht nun die Demokratische Partei zu einer klaren Entscheidung und zu einer reinlichen Scheidung zu drängen. Und sie findet bei dieser Bemühung, einige Glieder der demokratischen Partei zu amputieren, Unterstützung in letzterer Partei selbst. Darüber besteht kein Zweifel, mögen auch die Dementis noch so hoch sich häufen. Es sind — wir verraten ja keine Geheimnisse — in der Demokratischen Partei führende Persönlichkeiten sehr eifrig an der Arbeit, die Partei dahin zu bringen, daß sie den Wahlkampf in guter Freundschaft mit der Sozialdemokratie fährt mit dem Ziel der Erhaltung des Blocks aus Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie. Und diese Persönlichkeiten würden — sagen wir einmal — keinen Widerstand leisten, wenn die bürgerlich orientierten Widersacher dieser Politik für ihre Personen die Folgerungen aus einer Entscheidung für die Sozialdemokratie ziehen würden.

Es ist, wie wir glauben sagen zu dürfen, eine große Verlegenheit für die Demokratische Partei und es wird eifrig hin und her erwogen, was zu tun ist, um die Partei vor Schaden zu bewahren, um herauszufinden, welche Entscheidung das kleinere Uebel darstellen würde, die bürgerliche oder die sozialistisch-demokratische. Die Entscheidung ist ungemein schwer. Im Bunde mit der Sozialdemokratie drängt die Frankfurter Zeitung die Demokratische Partei links zu halten. Auf der anderen Seite sind Männer von Gewicht und weitem Einfluß in industriellen und landwirtschaftlichen Kreisen tätig, die die Partei bewegen wollen, daran mitzuwirken, daß die ausgeschalteten Kreise des bürgerlichen Erwerbslebens gleichen Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung erhalten wie die sozialistische Arbeiterschaft. Sie fürchten, daß die Demokratische Partei zerbrechen oder lahmgelegt werden wird, wenn sie Seite an Seite mit der Sozialdemokratie im Wahlkampf streiten wird, und auch dann, wenn sie auf den nabestehenden taktischen Behelf verfallen sollte, unter wohlwollender Neutralität gegen die Sozialdemokratie getrennt zu marschieren, um doch das von der Sozialdemokratie und der Frankfurter Zeitung angestrebte Ziel erreichen zu helfen. Sie fürchten die Zerbrechung oder Vornahme der Partei vollends dann, wenn, wie nicht unwahrscheinlich, die Mehrheitssozialdemokratie in engere Fühlung mit der U. S. P. treten sollte.

Die bürgerlichen Wähler in Baden werden ungemein gespannt sein, welchen Ausgang dieses innere Ringen unter dem nachhelfenden Druck der Frankfurter Zeitung und der Sozialdemokratie nehmen wird. Augenblicklich hat, wie berichtet wird, der Flügel des Uebergewichts, der den Rat der Sozialdemokratie und der Frankfurter Zeitung zu folgen geneigt ist. Gegen ihn eine ziemlich starke und ziemlich stark bestimmte Opposition. Sollte ersterer dieses Uebergewicht behalten, dann wird die weitere Frage sein, ob und wie weit diese Opposition sich zu einer einfachen stummen Unterordnung unter den Mehrheitsentscheid entschließen wird; man hört, daß die Reigung sich zu zeigen, in der Opposition nicht überall gleichmäßig stark entwickelt ist und daß manche ihrer temperamentvollsten Vertreter allen Eifer daran wenden, die Mehrheit in der Partei zu gewinnen.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Stuttgart, 8. Juli. Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister und der Landwirtschaftsminister unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes beschäftigte sich heute mit der Kunstbäckerverföhrung und den Maßnahmen zur Hebung der Produktion.

In sachlicher Aussprache wurde die erhöhte Verwendung von Kunstbäckern für landwirtschaftliche Zwecke als eines der ersten und wichtigsten Mittel zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung von allen Seiten anerkannt. Hinsichtlich der Zuckerbewirtschaftung wurde ein Beschluß angenommen, daß auf den 1. Oktober d. J. die Bewirtschaftung des Zuckers aufgehoben werden soll. Ferner soll der Verkehr mit Kaffeeerzeugnissen ab 1. August freigegeben werden. Die Verordnungen über den Handel mit Lebensmitteln, Futtermitteln, Labar und Wein sollen aufgehoben werden. Die Brotverföhrung für die Uebergangszeit sei durch Einfuhr sichergestellt; doch könne eine Erhöhung der Rationmehrfachung augenblicklich nicht in Frage kommen. Die Preisbrotmarken sollen vorläufig beibehalten werden.

Eine Erhöhung des Getreidepreises wurde durch den Abbau der Zuchubaktion des Reiches notwendig. Das Reichskabinett werde sich mit der Frage zu befassen haben, ob bei der Brotpreiserhöhung bis zu 40 oder bis zu 50% zu gehen sei. In der Milchwirtschaft müsse eine wesentlich stärkere Erzeugung Platz greifen. Es sei geplant, im Süden und Norden größere Milchwirtschafts-Institute zu schaffen.

Der Abbau der Kriegsorganisationen für Ernährung.

Berlin, 8. Juli. Der Unterausschuss für die Ernährungsangelegenheiten (Ausschuss zur Prüfung der Kriegsorganisationen) hielt eine seiner in der Regel allmonatlich stattfindenden Sitzungen ab, in welcher, wie gewöhnlich, die Frage des Abbaues der dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unterstellten Kriegsorganisationen eingehend durchgesprochen wurde. Es konnte festgestellt werden, daß der Personalbestand der Kriegsorganisationen vom 31. Mai gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1920 eine Abnahme um 943 Köpfe, gegenüber dem Stande vom 1. April 1920 eine Abnahme um 5937 Köpfe aufweist. Der den Vorsitz führende Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erklärte, daß in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober sich noch weiterhin ein sehr bedeutender Abbau vollziehen werde, da nimmere sämtliche Ernährungsorganisationen mit Ausnahme der der Getreide- und Zuckerbewirtschaftung dienenden Organisationen von ihren Aufgaben befreit seien. Auch bei der Reichsgetreidestelle werde infolge der Umstellung der Getreidewirtschaft demnächst eine sehr bedeutende Verminderung des Personals eintreten.

Vermängelt wurde die bei mehreren Gesellschaften vorhandene, noch unverhältnismäßig hohe Anzahl des gewerblichen Personals. Im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsministerium wurde beschlossen, die Zurückführung der Zahl des gewerblichen Personals auf den unbedingt nötigen Stand unverzüglich herbeizuführen. Ferner wurde auf Vorschlag des Treuhänder-Ausschusses, die aus Direktor Wäfflein als Treuhänder und je einem Mitgliede des Reichstages, des Reichsrats und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bestehende Unterkommission eingesetzt, die das von den Treuhändern zusammengestellte umfangreiche Material über den Reichsausfuhr für Oele und Fett in einzelnen durcharbeiten soll. Weiterhin erstattete der Treuhänderausschuss u. a. Bericht über das Ergebnis der von ihm geleiteten Revision der Preisausgleichsstellen für Stickstoffdüngungsmittel, Tomatophosphatmehl und Knochenmehl. Die Revision war auf Grund der genügen in der Öffentlichkeit erörterten Angriffe Dr. Lavalles gegen den Reichsminister Dr. Hermes durch Revisoren durchgeführt, die der Treuhänder persönlich auswählte. Der Treuhänder stellte fest, daß die Geschäfts- und Kostenführung der Preisausgleichsstellen völlig einwandfrei sei.

Deutsches Reich.

Der Generalstreik in Berlin vermeiden.

Berlin, 9. Juli. Die Gefahr eines Generalstreiks in Berlin ist übermieden worden. Die Zentralleitung hatte die Entscheidung über die Annahme des Generalstreikbeschlusses in die Hände der Streikleitung der Gutsarbeiter gelegt. Diese beschloß mit großer Mehrheit, den Gutsarbeitern die Annahme der Gemeindefestbeschlüsse zu empfehlen und damit die Beendigung des Streikes und die unverzügliche Wiederaufnahme der Arbeit herbeizuführen. Die Gutsarbeiter erhielten, wie wir schon vorausagten, Zulagen von 7% Prozent zu ihren Besoldungen mit der Maßgabe, daß die Mehrausgabe durch Erparnisse bei den Gütern bzw. durch höhere Einnahmen wieder eingebracht werden.

Gladenburg Ehrendoktor der Universität Göttingen.

Göttingen, 9. Juli. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der gestern zur Jahrhundertfeier der Universität in Göttingen weilte, wurde zum Ehrendoktor der Universität Göttingen ernannt.

Berlin, 8. Juli. In Reutßan entdeckte die Schutzpolizei im Keller eines Produktenhändlers große Mengen von Munition und Waffen, darunter 750 Stielhandgranaten, 23 Maschinengewehrpistolen, einen Saß Pulver, 97 Bedenpistolen mit Maschinengewehrmunition, 4000 Patronen, 4 Saß Pistolenmunition, 2 Kisten Pistolenmunition aller Kaliber, 55 Trommelmagazine für Maschinengewehrpistolen und eine Kiste Schlagpistole für Artilleriegewehre. Die Frau des Händlers, die allein anwesend war, wurde vorläufig festgenommen. Ueber die Herkunft der Waffen und der Munition fehlt jeder Anhalt.

Baden.

Das Verteilungs- u. Ertragssteuergesetz im Haushaltsauschub.

Karlsruhe, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses wurde das Verteilungs- und Ertragssteuergesetz nach den Beschlüssen der ersten Lesung in zweiter Lesung ohne wesentliche Veränderungen angenommen und zwar das Verteilungsgesetz einstimmig und das Ertragssteuergesetz gegen eine Stimme eines Zentrumsabgeordneten und einer Stimmenthaltung.

Von den weiteren Beschlüssen sei hervorgehoben, daß Zinsen oder Verzinsungsgebühren wegen Nichtzahlung der Steuerpflicht nicht erhoben werden können, ohne daß eine Mahnung vorhergegangen ist. Angenommen wurde ein demokratischer Antrag, das neugedruckte Badenwert steuerfrei zu lassen. Einstimmig wurde angenommen, daß zum landwirtschaftlichen Betrieb vermögen nicht die zum eigenen Lebensbedarf der Familie und zu ihrer gehöriger Dienstboten bestimmten Vorräte an Lebensmitteln zählen.

Wirtschaftliche Fragen.

Steigende Kosten der Lebenshaltung.

M. Berlin, 8. Juli. Die Reichsindizes für Lebenshaltungskosten, die vom statistischen Reichsamte auf Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, stieg im Juni im Vergleich zum Vormonat um 16 Punkte auf 896. Die seit Januar beobachtete Abwärtsbewegung der Ausgaben für die lebensnotwendigsten Bedürfnisse wurde also im Juni wieder unterbrochen. Die Indizes übertrifft um zwei Punkte auch die für den Monat April ermittelte Zahl, bleibt aber immer noch beträchtlich hinter dem im Januar erreichten Höhepunkt von 924 Punkten. Zur Verteuerung der Lebenshaltung trugen im Berichtsmonat hauptsächlich die Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln, ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln, bei, sowie für Heiz- und Leuchtmittel. Dagegen wurden für Rindfleisch, Speck, Fett, besonders für Butter Preisentungen gemeldet. Im allgemeinen ist die Preisbewegung innerhalb des Reichs sehr wenig ausgeglichen.

Beiräte für die Reichseisenbahnen.

Der Hauptausschuss des Deutschen Industrie- und Handelstags hat in seiner letzten Sitzung die Notwendigkeit, unverzüglich einen Reichseisenbahnrat zu bilden und in den Bezirkseisenbahnräten einen dafür geeigneten Unterbau zu schaffen, anerkannt. In diesem Sinne begründet er den Entwurf einer Verordnung betreffend Beiräte für die Reichseisenbahnen, spricht jedoch keine Entäußerung darüber aus, daß in ihm die Stellung der Handwerkskammern gegen den jetzigen Zustand wesentlich verschärfert wird, während sie vermöge ihrer Erfahrungen, ihrer Sachkunde und ihres Einflusses in die örtlichen und allgemeinen Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse an erster Stelle zur Mitarbeit in den Bezirkseisenbahnräten berufen sein sollten.

Für den Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg verlangt der Hauptausschuss einen besonderen (11.) Bezirkseisenbahnrat. Ob die Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt und Halle mit diesem Bezirkseisenbahnrat oder mit dem Bezirkseisenbahnrat für das Land Sachsen zu verbinden sind, wird für eine noch der Prüfung bedürftige Frage erklärt. Mißbilligt wird jedoch von dem Hauptausschuss die Absicht des Entwurfes, daß Bezirkseisenbahnräte wie Breslau, Stuttgart, Karlsruhe keine Vertreter des Handels, Hamburg und Hannover keine Vertreter der Industrie in den Reichseisenbahnrat wählen sollen. Der Hauptausschuss verlangt für jeden Bezirkseisenbahnrat die Berechtigung zur Wahl eines Vertreters des Handels und eines Vertreters der Industrie, wobei eine entsprechende Vermehrung der Zahl der Vertreter der Landwirtschaft und der Angestellten und Arbeiter im Reichseisenbahnrat zugestanden wird.

Was den letzten Punkt des Beschlusses anbetrifft, hat das Reichsverkehrsministerium eine Abänderung dahin für unbedingt erklärt, daß jeder Bezirkseisenbahnrat berechtigt sein soll, einen Vertreter der Industrie, einen Vertreter des Handels und einen Vertreter der Landwirtschaft in den Bezirkseisenbahnrat zu entsenden.

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe.

M. Berlin, 8. Juli. Abweichend von der Mitteilung des deutschen Bankbeamtenvereins gibt der allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten bekannt: Der Reichsverband der Bankleitungen stimmte dem Schiedsspruch über die Verlängerung des Reichsarbeitsvertrages für das Bankgewerbe unter dem Vorbehalt zu, daß die Arbeitszeit ausschließlich der halbtägigen Pause, täglich acht Stunden betrage. Der allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten lehnte dagegen den Schiedsspruch ab und begründete die ablehnende Haltung in einem längeren Schreiben. Der deutsche Bankbeamtenverein nahm zwar den Schiedsspruch an, machte jedoch die Annahmeerklärung von der Erfüllung verschiedener Forderungen, die im Schiedsspruch unberücksichtigt blieben, abhängig.

Testaments für Klagen beim deutsch-französischen gemischten Schiedsgerichtshof in Paris.

M. Paris, 8. Juli. Von zuständiger Stelle erfahren wir: Deutsche Lieferanten, die vor dem Kriege abgeschlossene und von der französischen Regierung aufrechterhaltenen Verträge zu erfüllen haben, müssen ihre Entschädigungsansprüche

nach Artikel 299 d. Abj. 2 des Friedensvertrages (par. 1 bis 15. Juli) ds. Ja. beim Schiedsgerichtshof in Paris, 57, Rue de Valenciennes, im Wege der französisch abgefaßten Klage geltend machen. Auch durch Wiederklage kann ein deutscher Beklagter deutsche Ansprüche nach dem genannten Zeitpunkt nicht mehr vorbringen.

Städtische Nachrichten.

Bürgerausschussvorlagen.

Errichtung weiterer planmäßiger Lehrstellen.

In seiner Sitzung vom 28. April, 2. und 9. Juni hatte der Stadtrat die Errichtung weiterer planmäßiger Lehrstellen durch Umwandlung von nichtplanmäßigen Stellen zugestimmt: Es werden am Realgymnasium 1 Professorenstelle, an der Oberrealschule 4 Professorenstellen, an der Elisabethschule 1 Professorenstelle, 3 Stellen für Elementarhauptlehrerinnen und 1 Stelle für eine Handarbeitslehrerinnen, an der Elisabethschule 2 Professorenstellen u. an der Gewerbeschule 4 Gewerbelehrerstellen errichtet. Zur Zeit des neuesten Vorschlags des Ministeriums (März 1921) waren am Realgymnasium 30 Professoren, 6 Praktikanten, an der Oberrealschule 35 Professoren, 11 Praktikanten, an der Elisabethschule 10 Professoren, 4 Praktikanten und an der Elisabethschule 17 Professoren, 6 Praktikanten, im Ganzen 92 Professoren und 27 Praktikanten vorhanden. Bei diesem für die Praktikanten ungünstigen Verhältnis kann der Umwandlung von 8 Praktikanten in Professorenstellen unbedingt zugestimmt werden. An der Elisabethschule sind z. B. 14 planmäßige Stellen für Volksschullehrkräfte, nämlich 12 für Elementarhauptlehrerinnen, je 1 Hauptlehrerinnenstelle für Handarbeits- und Zeichenunterricht und 12 außerplanmäßige, nämlich 5 Elementarunterlehrerinnen, 3 für aus dem Etat ausgewählte Elementarlehrerinnen, 3 Handarbeits- und 1 Zeichenlehrerinnenstellen.

Nach Befehung der 4 neuen planmäßigen Stellen werden an der Anstalt an Volksschullehrkräften vorhanden sein: planmäßig 18 (15 Elementar-, 2 Handarbeits- und 1 Zeichenhauptlehrerinnen), außerplanmäßig 8 (1 städtische Lehrerin, 4 Unterlehrerinnen für Elementarunterricht, 2 für Handarbeits- und 1 für Zeichenunterricht). An der Volksschule besteht das Verhältnis 2:1, d. h. unter 3 Bekehrten sollen 2 planmäßige und 1 außerplanmäßige sich befinden. Es erscheint als durchaus wünschenswert, daß auch an den höheren Lehranstalten bezüglich der Volksschullehrkräfte dasselbe Verhältnis eingetreten wird. Die vorgesehene Maßnahmen bilden einen erheblichen Schritt zur Erreichung dieses Ziels an der Elisabethschule. — Wegen Raum- und Lehrermangels kann z. B. an der Gewerbeschule des 3. Jahrgangs nur ein Unterricht von 5 statt 8 Stunden wöchentlich erteilt werden. Vom Wiederbeginn des Unterrichts nach den großen Ferien an stehen der Gewerbeschule in selbige Verlegung der Bürgerschulabteilung aus der Kurfürst Friedrichschule soziale Räume zur Verfügung, auch werden vom Unterrichtsministerium soziale Bekehrten zugewiesen werden, doch ist die Schüler des 3. Jahrgangs den vorgeschriebenen Mindestunterricht von 8 Stunden wöchentlich erhalten können. Es sind also dann 52 Bekehrten erforderlich. Von diesen 52 Stellen würden aber nur 34 planmäßig sein, für eine Fachschule, die auf möglichst wenig Lehrermehle setzen muß, sein günstiges Verhältnis. Das Unterrichtsministerium hat sich deshalb bereit erklärt, im nächsten Ratsjahr zum Staatsvoranschlag 1920/21 für die dieses Gewerbeschule 4 weitere planmäßige Gewerbelehrerstellen anzufordern. — Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung gebeten.

Zuschußleistung an den Mannheimer Kunstverein.

Der seit 90 Jahren bestehende Mannheimer Kunstverein erhält bisher von der Stadtgemeinde einen Jahreszuschuß von 3000 RM. Außerdem werden ihm in der Kunsthalle die für seine Ausstellungen benötigten Räume im Obergeschoß des westlichen Flügels, sowie die notwendigen Bad-, Lager- und Büroräume im Kellergeschoß mietfrei überlassen. Die Kosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung dieser Räume hat der Verein zu ertragen. Während diese Kosten vor dem Kriege jährlich nur rund 700 RM. betragen, sind sie für das Jahr 1920 auf 7300 RM. und werden sich im Jahre 1921 voraussichtlich auf rund 10 000 RM. erhöhen. Der Verein hat aus dem Jahre 1920 einen hauptsächlich aus dieser Erhöhung der Kosten für Benützung der städtischen Räume entfallenden Fehlbetrag von 13 000 RM. zu decken gehabt, der sein Betriebskapital stark beansprucht hat. Trotz der für das laufende Jahr beschlossenen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von 10 RM. auf 20 RM. schließt auch der Voranschlag für 1921/22 mit einem Fehlbetrag von etwa 20 000 RM. ab, zu dessen Deckung der Rest des Betriebskapitals nicht einmal ausreichen würde. Unter diesen Umständen erscheint es gerechtfertigt, den städtischen Zuschuß entsprechend der Erhöhung der von dem Verein an die Stadt zu leistenden Zahlungen von 3000 RM. auf 15 000 RM. zu erhöhen.

Übernahme der dem Verein öffentliche Bibliothek in Mannheim gehörigen Bücher Sammlung durch die Stadt.

Der im Jahre 1869 begründete Verein „Öffentliche Bibliothek“, dem seinerzeit eine Reihe von staatlichen, städtischen und sonstigen Büchersammlungen zur Verwaltung überlassen wurden, hat im Laufe der Jahre eine eigene namhafte Büchersammlung erworben, die von der Bevölkerung in immer steigendem Maße benutzt wird. Die Ausleihungen von Büchern außerhalb der Bibliothek erhöht sich von 6500 im Jahr 1914 auf 14 000 Bände im Jahr 1919. Infolge dieser starken Benützung sind Neuanschaffungen dringend nötig, die aber mit großen Kosten verbunden sind. Desgleichen haben sich alle sonstigen, sachlichen und persönlichen Anwendungen so gesteigert, daß dem Verein die Verwaltung der Bibliothek mit seinen beschränkten Mitteln nicht mehr möglich ist. Die Lage ist also hier dieselbe wie beim Altertumsverein und ebenso wie bei diesem zu Verhandlungen mit dem Verein „Öffentliche Bibliothek“ geführt zum Zweck der Übernahme der dem Verein gehörigen Bibliothek in die städtische Verwaltung. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 17. März 1921 die Übernahme genehmigt. Die erforderlichen Mittel sollen aus dem Titel „Vorbergelehenes“ entnommen werden.

lungen dringend nötig, die aber mit großen Kosten verbunden sind. Desgleichen haben sich alle sonstigen, sachlichen und persönlichen Anwendungen so gesteigert, daß dem Verein die Verwaltung der Bibliothek mit seinen beschränkten Mitteln nicht mehr möglich ist. Die Lage ist also hier dieselbe wie beim Altertumsverein und ebenso wie bei diesem zu Verhandlungen mit dem Verein „Öffentliche Bibliothek“ geführt zum Zweck der Übernahme der dem Verein gehörigen Bibliothek in die städtische Verwaltung. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 17. März 1921 die Übernahme genehmigt. Die erforderlichen Mittel sollen aus dem Titel „Vorbergelehenes“ entnommen werden.

Erneuerung der Bühnengeräte.

Für die Erneuerung der Bühnengeräte des Nationaltheaters sollen Mittel im Betrage von rund 25 000 RM. zur Verfügung gestellt werden. Aus dem Theaterhaushalt können diese Kosten nicht gedeckt werden. Es erübrigt deshalb nur, sie aus der Rücklage zu entnehmen.

Aus der Stadtratsitzung vom 7. Juli 1921.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Walli, des am letzten Freitag so früh verstorbenen Mitglieds des Kollegiums, Herrn Stadtrat Gottfried Seibold. Jedem erinnert mit warmen Worten an die großen Verdienste, die sich der Verstorbenen in seiner fast 25jährigen Tätigkeit im Dienste unserer Bevölkerung erworben hat. Trotz seines leidenden Zustandes habe der Verstorbenen seine ganze Kraft dem Wiederaufbau und der Gesundung unseres Volkstörpers gewidmet. Er war aber nicht nur ein ausgezeichneter Berater und Fürsprecher für die Allgemeinheit und ein Politiker bester Art, sondern habe sich auch durch seine persönlichen Eigenschaften die höchste Verehrung und Anerkennung über ihm nahe Liegenden erworben. Zur Ehre seines Andenkens erheben sich die Mitglieder von ihren Sitzen.

Zur Kenntnis werden gebracht: 1. das Balleidschreiben der Handelskammer Mannheim am Anlaß des Ablebens des Mitglieds des Kollegiums, Herrn Stadtrat Gottfried Seibold; 2. die Einladungen; a) des Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus, Mannheim G. B. zur Eröffnung der Wohlfahrtsausstellung gegen die Volksleiden Tuberkulose, Alkoholismus, Säuglingssterblichkeit usw. am Samstag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr im großen Saale des alten Rathauses P. 1, 5; b) des Südwestdeutschen Kanalarbeiter zur Durchführung eines Films über den zukünftigen Redarkanal am Dienstag, den 12. Juli, mittags 12 Uhr im Union-Theater, P. 6, 23/24.

Der Stadtrat schließt sich dem nachstehenden Beschlusse des Städtetags des Verbandes der mittleren Städte Badens vom 4. d. Mis. an: „Der Städteverband spricht die Erwartung aus, daß die badische Regierung durch Wiedereinbringung eines Gesetzesentwurfes als Initiationsantrag im Landtag, in dem die Mängel des Sperrgesetzes beseitigt und die zur Förderung der Bodenpolitik der Gemeinden notwendigen Maßnahmen, vor allem aber auch ein direktes Vorkaufsrecht der Gemeinden vorgesehen sind, der Volkswirtschaft erneut Gelegenheit gibt, diese für die Gemeinden so wichtigen Frage einer Ratifizierung zu unterziehen.“

An der Reibstusstraße (Hofstadt) werden 3 Bauplätze zur Bebauung in offener Bauweise veräußert.

Der Stadtrat ist grundsätzlich bereit, eine etwa zustande kommende Wohnungsbaug- und Baustoffausstellung in Mannheim zu fördern.

Dem Antrag der Vereinigung der Gastwirte und verwandten Berufe Mannheims auf Erlassung eines Ortsstatuts, das bei Erstellung von Wirtschaftskonzeptionen die Prüfung des Bedürfnisses vorschreibt, wird nicht stattgegeben.

Radfahrer und Straßenverkehr.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Zum obengenannten Artikel in der Abendzeitung vom 5. d. M. möchte auch ich als alter Automobilist, der in Friedenszeiten ein schönes Stückchen von der Welt besahren hat, einige Zeilen schreiben. Der Schreiber desselben trifft mit seinen Ausführungen den Nagel auf den Kopf; ebenso kann man dem Artikel im gestrigen Donnerstags-Mittagsblatt voll und ganz beistimmen. Wie sind diese Zustände aber zu befeuern? Der ansässige Fahrer, der sich heute erhebt, einem Kutscher, Radfahrer oder Fußgänger anzurufen, er möge rechts fahren oder rechts ausweichen, bekommt in den meisten Fällen nur Grobheiten oder Drohungen zur Antwort. Er wird beschimpft, macht sich verhasst und schmeißt daher lieber. Was hier helfen kann, ist nur ein strenges Vorgehen der Polizei. Aber wie? Wir man fragen. Nicht dadurch, daß der Beamte dauernd den ominösen Pfeiffert pfeift und möglichst viele Anzeigen macht. Nein, er soll den Verkehr regeln, die wilden, rücksichtslosen Fahrer wie auch das Publikum zuerst ermahnen, beschämen und auf die Vorschriften hinweisen. Wenn das nicht hilft, beim nächsten Male eine Anzeige, ganz gleich, ob Fußgänger, Radfahrer, Kutscher oder Kraftwagenführer. Er soll z. B. durch Heben oder Seitwärtsstellen des Armes Fahrzeug anhalten, auf entgegenkommende aufmerksam machen und auf diese Weise Zusammenstöße, Verkehrshindernisse usw. vermeiden. Man sehe z. B. einmal den Verkehr in dem von den Amerikanern besetzten Koblenz an! Dort leitet der Beamte tatsächlich mit seinem Arm den gesamten Straßenverkehr; hält Fahrzeuge an, gibt anderen das Zeichen zur Durchfahrt usw. genau wie es früher in Berlin, London, Paris geschah. Warum geht dies nicht auch bei uns? Ach habe

Kunst und Wissen.

○ Hochschule für Musik. Die letzte Schlußaufführung war ausschließlich der Instrumentalmusik gewidmet, und zwar hörte man, mit einer einzigen Ausnahme, Solfisten für Streichinstrumente, sowie Ensemblestücke für Streichorchester. Mit einer breiten ausgesprochenen, aber melodisch schönen Trauermusik von B. Locatelli eröffnete das aus Schülern zusammengelegte Streichorchester der Anstalt den Abend, und Hans Rötter war bestrebt, Licht und Schatten geschmackvoll zu verteilen. Am Klavier, das in der Art eines Continuo behandelt ist, folgte Boris Sannwald. Als Hauptstück erschien des Heidelberger Komponisten Hermann Grobner Konzert im alten Stil für drei Violinen, ein Werk, das trotz seines Titels in Harmonikation und Stimmungsdurchaus moderne Wege wandelt. H. Finken, K. Steitz und F. Diebold (Vehrer: Hs. Köfcher) spielten namentlich den gehaltenen Mittelteil ausdrucksvoll und tonhöflich. Brunhild Tdenroth (Vehrer: Vehrer) bot Haydn's D-Dur-Konzert op. 21 (mit Kobenz ihres Lehrers) mit hübsch entwidelter Technik und gutem Geschmac, vor allem auch rhythmisch gefestigt, wenn ihrem Spiel auch noch der modulationsfähige Anschlag und die feineren Differenzierung fehlte. In Popper's „Requiem“ entspricht der Stimmungsgelalt nicht dem Titel. Das effektvolle Stück fehlte mehr durch geschickte Behandlung der Instrumente als musikalischen Gledankensfluß. Es wurde von den vier Schülern: Rüdiger, Benzler, Reiterberger u. K. Krauß (Klavierabtlg. Dr. Bollenbach) rein und ausdrucksreich gegeben. Mit dem a-moll-Konzert von Bach war Amanda Köth (Violinabtlg. H. Köfcher) eine rechtlich lohnende Aufgabe gestellt. Ihrem Spiel fehlte doch noch der große Ton und rechte Spannung. Technisch wurde schon recht Beachtenswertes gegeben. Mit dem Concerto grosso B-dur op. 3 Nr. 5 von Fr. Gemliniani, in der Bearbeitung des Leipziger Musikgelehrten A. Schering, wurde der Abend wirksam beschloßen. F. M.

○ Leipziger Theater. Die Leipziger Oper, die so recht ein Musterbeispiel dafür ist, was eine Bühne mit selbst nicht übermäßigen (finanziellen) Mitteln unter der Leitung einer künstlerisch starken, gleichsam Persönlichkeit (Prof. Otto Rohje) zu leisten vermag, brachte kurz vor Saison-Schluss noch eine reizende Neuheit: eine Spieloper aus der Jopzzeit „Der klauwe Amor“ von Curt Weillich in die, der hier schon vor Jahren von einer Tanzoper „Das Abenteuer im Walde“ erfolgreich debütierte hatte. — Hier haben wir es, wenn man schon „brutalisieren“ will, mit einer alten „Kammer-Oper“ zu tun, für deren Stil das Milieu der Jopzzeit richtiggebend gewesen ist. In einer Reihe geschlossener Musikstücke entfaltet der Komponist (der sich übrigens seinen Text selbst geschrieben hat) einen blühenden Modellenreichtum. Die Instrumentierung ist prächtig, von wunderbarer Transparenz und

Wir Menschen könnten göttlich sein, wenn wir nur wollten menschlich sein.

Der Dichter des deutschen Kokolo.

(Zum 200. Geburtstag von Joh. W. G. 9. Juli.)

Eine Kunst des deutschen Kokolo, die selbständig und eigenartig neben der französischen steht, ist in der kunstgeschichtlichen Forschung unserer Tage immer deutlicher erkannt und beschrieben worden, jedoch nur in der bildenden Kunst und Musik. Das Anlagen wie Confout und Nymphenburg einen Höhepunkt der deutschen Geschmacks darstellten, das eine Reihe vorzüglicher Maler und Plastiker in dieser Zeit einen originalen Stil herausführten, daß die deutsche Kunst von Haydn bis Mozart die ganze Kultur jener Epoche zurollenbildung steigert, das alles tritt immer mehr in das allgemeine Bewußtsein. Nur in der Dichtung ist der Kokolo noch nicht fest umschrieben. Die meisten und bekanntesten der Kokolodichter, ein Klein, ein M., haben sich künstlerisch nicht zu konzentrieren gewußt, und Wieland, in dem sehr starke Kokolo-Elemente sind, umfaßt in seinem bänderreichen Schaffen ein sehr viel weiteres Gebiet. Es gibt aber einen Dichter, in dessen Werken die ganze Probe Annuit, die hiervolle Melodie und das ästhetische Gefühl des deutschen Kokolo wundervoll ausgedrückt sind. Nur ist dieser keine Stillkünstler, sondern ein vielseitiger einer der größten Lyriker des 18. Jahrhunderts vor Goethe, ganz unbekannt. Es ist Joh. W. G. Kokolo auf den an seinem 200. Geburtstag nachdrücklich die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, damit sich vielleicht die Literaturgeschichte, die so manchem unwichtigen Proben nachgeht, dieses ora vernachlässigten Dichters mehr als bisher annimmt. Freilich bietet diese Beschäftigung große Schwierigkeiten, denn die Gestalt, in der Köhnen Werke im deutschen Schrifttum fortleben, ist verstimmt und entstellt bis zur Unkenntlichkeit. Die Gesamtausgabe seiner Gedichte von 1785, die jetzt allein einen Ueberblick über sein Dichten gewährt, ist nämlich durch den pedantischen Schulmeister Kamler „verbößert“ worden, und durch diese Veränderungen wurde den lesenden bunten Rhythmen der in feinsten Akzenten spielenden Kokolo-Poesie der Schmelz abgestreift, die ganze Form der Originalwerke verzerrt. Und all dies geschah mit Würd und Willen des Schöpfers, der sich im Alter von den „Kindern seiner Jugend“ östlich absondern hätte und sie vor jedem Mann verbergen hielt. So ist es gekommen, daß dieser Dichter gleichsam ein unterirdisches Dasein in unserer Literatur geführt hat und daß erst eine Neuauflage, die auf die ursprünglichen, an entgegenen Stellen erschienenen Fassungen der Gedichte zurückgeht, ihn zu neuem blühendem Leben verhelfen kann. Durch eine solche Wiederherstellung würde uns ein echter Dichter geschenkt werden, in dem der sonst in unserer Dichtung so seltene Ton der Kokolo-Poesie voll und rein erklingen ist.

werden, in dem der sonst in unserer Dichtung so seltene Ton der Kokolo-Poesie voll und rein erklingen ist.

„Geh, aus Worms gebürtig — mit „Bedächten eines Wormers“, die allein in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder herausgegeben worden sind, trat er zuerst hervor — bearbeitete als Student in Halle mit M. die Anatroonische Schule, indem er mit dem Gefährten zuerst den Anatroon in seiner prächtigen Tierlichkeit und seinen Eleganz der deutschen Sprache schenkte. Ueberhaupt hat er die hübe, stimmungsschwere Grazie der griechischen Antologie in seinen Werken vor Goethe und Rilke an sich selbst festgehalten. Sedoch vermahnt er diesen Ring anstift Sinnlichkeit mit der freiden Bedeutung französischer Rhythmi. Als Hofmeister und Feldprediger kam er in die Kreise von Offizieren und Bedienten, zog mit seinem Regiment nach Frankreich und hat so ein lockeres Leben aus eigenen Erfahrungen kennen gelernt, bis er dann als Prediger in dem Zweibrücker Diözesanland landete, heiratete, zum Konsistorialrat und Superintendenten in Winterbura aufrückte und nun keine Jugendfäden streng vermahnte. Frau und Kinder erliefen erst auf seinem Lebensende davon; nur einigen alten Freunden in Apoll, Klein, Kamler, Knebel, vertraute er sich an. Diesen Klagen er immer wieder über die „barbarische Segend“, in die er geraten, über die Pflichten, die ihn aus Brot und Amt bringen würden, wenn sie etwas von seiner freiden Jugendposie wüßten. „Ach wohne in einem Lande, wo ich nicht einmal Klage darf, daß ich die Risiken lieb habe“, Klage er einmal, „um nicht für einen Freigeist und Weltmenschen gehalten zu werden, so sehr bin ich von Ignoranten und sonatitischen Köpfen umgeben.“ Und ein ander Mal: „Ach habe es mit Vorgesetzten zu tun, die keinen Scherz verstehen, und mich um die zwei unentbehrlichsten Güter des Lebens: um Brot und Frieden bringen würden, wenn ich als Autor erlöschender Gedichte bekannt würde.“ Er überließ daher diese verhassten Aufsatzen dem grimmigen Kamler, der sie verbotornie, und beschränkte ihn nur, die bei seinen Begehren nicht zu veröffentlichen. Anstatt zu anästhetischer Hypochondrie hat er schon immer gehabt, wohl im Zusammenhang mit einem Blutsturz, den er erlitt; so ist er in Charakteranlage und Krankheit dem großen Nietzsche verwandt, an den auch seine Darstellung „Galanter Feste“ erinnert und dessen Vision von der „Ansel Cathere“ er in seinem berühmtesten Gedicht, der „Mädcheninsel“, in Worten gestaltet hat. Friedrich der Große, der sich als einzigen deutschen Dichter mit diesem Gedicht in seiner Schrift über die deutsche Literatur lobt, nennt ihn nur den „Anonymus“, und so anonym hat er fortgelebt. Wir aber schließen mit dem Wort Herders, der ihn so sehr liebte und als den „vollkommenen“ in seinen Briefen zur Beförderung der Humanität gefeiert hat: „Sagt mir rube die Wäse dieses während seines Lebens unbekannt gebliebenen Dichters! Mit jedem Frühling blähe locken sein Andenken neu auf!“

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Rheinisch-westfälischer Wirtschaftsbrief.

(Von unserem rheinischen * Mitarbeiter.)

Gleich den von einer Funkenstation entsandten elektrischen Stromwellen bewegen sich auch die Wellenlinien in den wirtschaftlichen Verhältnissen. Was noch vor Wochen nicht in die Erscheinung trat, ist augenblicklich das wichtigste und hervorsteckendste Merkmal der Wirtschaftslage, nämlich ein gewisser

Umschwung zur Ueberwindung der Krise

und die Anfänge für eine neue, anders geartete Konjunkturperiode. Zwar bestehen die Sanktionen bekanntlich noch fort, es erscheint immer noch sehr fraglich, ob sie rückgängig gemacht werden, der Druck und die Hindernisse für eine freie Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte dauern unvermindert an. Doch hievon abgesehen, hat sich unter der Einwirkung der starken Devisenkäufe des Reichs, des dadurch bedingten Rückganges der Mark und der ins Ungemessene gehenden Steigerungen der Kurse für Dividendenwerte eine Ueberzeugung in allen Wirtschaftskreisen und auch bei den Verbrauchern durchgesetzt, daß es vorbei sei mit der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit eines Preisabwärtens und der Verbilligung der Waren.

Diese grundlegende Erkenntnis bringt es mit sich, daß zunächst der latente Käuferstreik, soweit er nicht in der geschwächten Kaufkraft des Verbrauchers, sondern in absichtlicher Zurückhaltung seinen Grund hatte, als erledigt angesehen werden kann. Die sommerlichen Saison-Ausverkäufe, an denen das Industriegebiet überreich ist, haben dem Einzelhandel guten Absatz gebracht. Damit ergibt sich von selbst, daß der Bezug beim Großhandel und der Auftragseingang bei der Industrie und den Fabriken lebhafter geworden ist. Freilich bleibt der Geschäftsgang der verschiedenen Industrien noch recht uneinheitlich. Am meisten zufrieden ist die Textilindustrie. Mit Ausnahmen wird die Frage der Beschäftigung für die nächsten Monate ohne Sorge betrachtet, die Befürchtung, es könnte ziemlich rasch zu starken Preisrückgängen kommen, hat zunächst Gutes gewirkt, freilich ist damit keine Gleichmäßigkeit erreicht, sondern es wird in Wellenlinien weitergehen. Auch auf dem für das wirtschaftliche Leben in Rheinland und Westfalen wichtigsten Gebiet, der

Eisen- und Stahlindustrie

ist die Lage ähnlich. Die Abwärtskurve in der Preisbewegung, die damit zur Krise sich auswachsende Auftrags- und Absatzstocckung ist, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, etwa vor 14 Tagen zum Stillstand gekommen. Seitdem ist eine Wendung zum Besseren unverkennbar. Sie wurde auch konstatiert in der letzten Generalversammlung des Phoenix und wird bei Angaben über die Aussichten bei den Generalversammlungen anderer Gesellschaften bestätigt. Gewissermaßen als Abschluß der Rückwärtsbewegung, vielleicht auch als Anstoß zur Wiederbelebung erfolgte am 29. Juni der Beschluß der Drahtkonvention, sich in eine wirtschaftliche Vereinigung umzuwandeln und damit die Funktion der Preisbestimmung für die Mitglieder fallen zu lassen. Es ist ja immer so, daß schwere Absatzkrisen das Gebilde der Preisverbände erschüttern. In diesem Falle fällt die Freigabe des Marktes dem völlig freien Wettbewerb in den Augenblick des Tiefstandes. Sowohl vom inländischen Eisengroßhandel wie vom Ausland flossen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie in jüngster Zeit bedeutende Aufträge zu. Die Nachfrage wird wieder als lebhaft bezeichnet, was natürlich die Preise bessert. Freilich darf dabei nicht übersehen werden, daß vielfach

außerordentliche Umstände

diese Belebung verursachen. Die oberschlesische Produktion fällt aus, das gesamte Deutschland deckt somit seinen Eisenbedarf im Westen, ja selbst oberschlesische Käufer sind am Markt. Dazu kam der Ausfall der Produktionsmöglichkeiten in England, das den Bergarbeiterstreik hatte. Neben Frankreich und Belgien, die diesen englischen Ausfall deckten, fiel auch für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie manches gute Geschäft ab. Somit sind übertriebene Hoffnungen keineswegs am Platze. Die Belebung erscheint vorübergehend und bedeutet mehr für die überfüllten Lager und die riesig angewachsenen Vorräte ein Entlastungsventil. Das Arbeitsbedürfnis wird damit noch nicht voll befriedigt. Dies ergibt sich besonders daraus, daß die auch knapper gewordene Kohlenversorgung (die Hüttenverbrauchsziefer ist um 10% eingeschränkt worden) noch genügt, um die augenblickliche Beschäftigung ohne Einschränkung aus Kohlenmangel durchzuführen.

Die seit Monaten erfolgte Durchhaltung der Produktion ohne genügenden Absatz hat aber nicht allein die Vorräte an Fertigmaterial anschwellen lassen, sondern auch ständig neues Kapitalbedürfnis bei den Werken

erzeugt. Darauf ist zurückzuführen, daß die Konzentrationsbewegung, ferner die Kapitalerhöhungen und damit verbundene Transaktionen stets neue Blüten treiben. Die bedeutendste Kapitalerhöhung der letzten Zeit war so die des Phoenix auf 275 Mill. M. Die hieraus fließenden Mittel dienen zur Stärkung der Betriebsmittel, zugleich aber auch zur Befestigung der Erzbasis, indem die Gesellschaft an den Erwerb ausländischer Erzgruben herangehen will. Auch die Rheinastahlwerke haben die Grundlagen der Produktion erweitert, indem sie die Kohlenbergwerk Schallmuer, von der sie bereits Kuxe mehrheitsbesitzer waren, auf längere Zeit pachteten. Zugleich schlossen sie einen bedeutsamen Rachtvertrag mit der Zeche Fröhliche Morgensonne ab. Die Kapitalerhöhung der Interessengemeinschaft Hoersch-Köln-Neussens um 45 Mill. M. muß weiter in diesem Zusammenhange erwähnt werden. In allerjüngster Zeit gehen auch Gerüchte um, daß die Rhein-Eis-Siemens-Schuckert-Union Kapitalerhebungspläne habe, die allerdings vorläufig von der Verwaltung als zurzeit nicht aktuell bezeichnet werden. Weiter wartet man noch auf einen demnächstigen Zusammenschluß in der Waggonbauindustrie. Die Pläne dafür sind noch in der Schwebe; wann sie Gestalt bekommen, wird im wesentlichen aus davon abhängen, ob in dieser Richtung mit Frankreich Lieferungsabschlüsse auf Konto Wiedergutmachung vereinbart werden können.

Zusammenfassend läßt sich über die Lage und die Zukunftsaussichten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sagen, daß im Falle einer baldigen Aufhebung der Sanktionen eine Wiederbelebung des seit langem gehemmten Geschäftes erfolgen wird. Es erfolgen allerdings diese neuen Arbeits- und Produktionsmöglichkeiten nicht unter dem Stern einer gesunden Wirtschaft, sondern unter dem Druck einer wesentlichen Markverschlechterung, des Wiederanziehens der Preise, wobei die zukünftige Steuerbelastung zugleich mit sehr wahrscheinlichen Lohnforderungen und Lohnkämpfen die unsicheren Faktoren darstellen, die rechtfertigen, zu sagen, daß die schweren Zeiten von neuem beginnen.

* Ein- und Ausfuhrfreiliste für das besetzte Gebiet. Der Verband Pfälzischer Industrieller zu Neustadt a. H. hat eine Ein- und Ausfuhrfreiliste für das besetzte Gebiet herausgegeben, ausführlich bearbeitet nach der amtlichen Veröffentlichung des Ein- und Ausfuhr-

amtes in Bad Ems und der Neuausgabe des Statistischen Warenverzeichnisses.

Zulaufgenehmigung und Freilisten. Von zuständiger Seite wird der „Köln. Volks-Ztg.“ mitgeteilt, daß die von der Rheinlandskommission mit Wirkung vom 28. Juni ab in Kraft gesetzten neuen Ein- und Ausfuhr-Freilisten die Pflicht der Zulaufgenehmigung für die im Reichsanzeiger Nr. 108 aufgeführten Waren, die nach dem unbesetzten Deutschland zum Versand gelangen, nicht betreffen. Solchen Sendungen ist also nach wie vor die vorgeschriebene Zulaufgenehmigung bei der Aufforderung in doppelter Ausfertigung beizufügen.

Weitere Erhöhung des Goldankaufspreises. Der Goldankauf für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. Juli zum Preise von 320 M für ein Zwanzigmarkstück und 160 M für ein Zehnmarkstück. Für ein Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 44 600 M.

Beschränkte Ausfuhrerlaubnis von Gold. Die Finanzabteilung der Reparationskommission ist angewiesen, Deutschland die Ausfuhr von Gold in Beträgen bis zu 10 000 M zu gestatten.

Verzögerung der deutschen Handelsstatistik. In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags vom 23. Juni hat der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Dr. Delbrück, erklärt, daß die Nachweise über den deutschen Außenhandel in einigen Monaten wieder mit der gleichen Pünktlichkeit wie im Frieden erscheinen werden, d. h. die Ergebnisse eines Monats sollen Ende des folgenden Monats zur Veröffentlichung gelangen. Diese Absichten des Statistischen Reichsamtes werden jedoch durch Maßnahmen der Rheinlandskommission unmöglich gemacht, deren Kontrollbeamte den Hauptzollämtern im besetzten Gebiet untersagt haben, die statistischen Nachweisungen wie bisher an das Statistische Reichsamt in Berlin einzusenden. Infolgedessen sind in den letzten Wochen die statistischen Nachweisungen aus dem besetzten Gebiet entweder gar nicht oder nur vereinzelt und unvollständig beim Statistischen Reichsamt eingegangen. Die Rheinlandskommission hindert durch ihre Anordnung Deutschland an der Herstellung einer ausreichenden Grundlage für die deutschen Reparationszahlungen. Wie wir erfahren, hat die Regierung gegen die Maßnahmen der Rheinlandskommission Protest erhoben.

Rheinische Automobilbau A.-G., Düsseldorf. Die Gesellschaft beantragt ohne nähere Angaben über die Ausgabe Kapitalverdoppelung von 5 Mill. M durch Ausgabe von 5 Mill. M Vorzugsaktien.

Neuer Kleinmotortyp. Die Daimler-Motoren-A.-G. bringt, wie verlautet, demnächst einen kleinen Motor auf den Markt, der bei kleinem Umfang und geringen Betriebskosten eine außerordentlich starke Kraftentfaltung entwickelt. Die Erfindung soll geeignet sein, eine Umwälzung in der gesamten Motorenindustrie herbeizuführen.

Neue Aktiengesellschaft. In Nürnberg wurde unter der Firma „Süddeutschland“ mit einem Aktienkapital von 3 Mill. M eine neue Versicherungs-A.-G. gegründet. Sie bezweckt die Versicherung von Pferden und Vieh, insbesondere auch von Hunden. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Studienrat Gg. Ries an der Kreisackerbauschule in Triesdorf.

Bierbrauerei A.-G. vorm. Gebr. Lederer, Nürnberg. Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung von insgesamt 1,25 Mill. M, und zwar 1 Mill. M Vorzugsaktien, 50 000 M Stammaktien und 200 000 M Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht.

Mühlheimer Bergwerks-A.-G. Von den Aktien des Unternehmens ist ein großer Posten von einem Bankhaus aufgekauft worden, das dem Stinneskonzern nahesteht.

Orenstein u. Koppel A.-G., Berlin. An der Berliner Börse verlautet im Anschluß an die Kurssteigerung der Aktien, daß aus dem amerikanischen Guthaben eine Ausschüttung an die Aktionäre erfolgen solle. Eine Bestätigung hierfür war jedoch nicht zu erhalten.

Bast-Faser-Kontor A.-G., Berlin. Unter dieser Firma wurde eine Aktiengesellschaft mit 20 Mill. M Kapital gegründet, die die Versorgung der deutschen Textilindustrie mit Roh- und Hilfsstoffen sowie Halberzeugnissen und deren Verarbeitung bezweckt. Dem Gründungskonzernium gehören neben den vier großen Wirtschaftsverbänden der Flachs-, Hartfaser-, Hanf- und Juteindustrie einige erste Firmen dieses Industriezweiges an, so u. a. eine Mannheimer Firma, die A.-G. für Seilindustrie Ferdinand Wolff.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Wollweber-Reichenbach A.-G. wurde in Reichenbach i. V. ein neues Aktienunternehmen mit 1,5 Mill. M Kapital gegründet.

Internationaler Lloyd, Versicherungs-A.-G., Berlin (Lloydkonzern). Das Unternehmen, das seit 30 Jahren das Transportversicherungs-Geschäft betreibt, hatte im vergangenen Jahre eine Prämieinnahme von 59,14 (i. V. 24,34) Mill. M. An Dividende wurden 187,50 M (i. V. 135 M) pro Aktie verteilt. Die eigenen Garantiemittel der Gesellschaft stellen sich auf insgesamt 17,80 Mill. M, die des Konzerns rund auf 500 Mill. M.

Riesengewinne in der italienischen Nähnseidenindustrie. Die italienische Aktiengesellschaft Cucirini Cantoni in Mailand, die mit einem Kapital von 22,5 Millionen Lire arbeitet, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 5 647 034 Lire erzielt. Auf die Aktien von 125 Lire gelangen 15 Lire Dividende zur Ausschüttung. Außerdem erhalten die Vorzugsaktien weitere 5% Dividende. Die Aktionäre erhalten gratis für je neun Aktien noch eine weitere, so daß das Kapital sich auf 25 Mill. Lire erhöht. Außerdem wird eine große Spezialreserve geschaffen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 8. Juli. Bei fester Tendenz wurden heute gehandelt: Badische Bank-Aktien zu 388%, Brauerei Eichbaum zu 197%, Oberrh. Versicherungs-Aktien zu 1350 M pro Stück und Mannheimer Gummi zu 370%. Höher stellten sich: Westeregeln 560 G., Karlsruhe Maschinen 620 G., Waggonfabrik Fuchs 470 G., Wayb u. Freytag 550 bez., Zellstofffabrik Waldhof 520 G., Zucker Frankenthal 390 G. und Zucker Waghäusel 393 G., 305,50 B.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Juli. (Draht.) Wenn sich das Geschäft bei Beginn nicht so lebhaft gestaltete, so blieb die feste Grundstimmung auf den meisten Märkten bestehen. Im freien Verkehr vollzogen sich größere Umsätze in Ph. Holzmann, welche von Seiten einer größeren Bank ansehnlich gesteuert wurden, 356-364-865. Julius Siebel konnten ihren Höchstkurs der Mittagbörse mit 626 nicht behaupten, sie bewegten sich auf ermäßigtem Niveau mit 613. Deutsche Petroleum schwankend, 550-555. Gebr. Fahr 551. In Montanwerten blieb das Geschäft ziemlich lebhaft. Es waren wiederum Phoenix-Bergbau bevorzugt, welche 16% auf 820 gesteigert wurden. Mannesmann, 635, leicht abgeschwächt. Oberbedarf zogen etwas an, 334%. Kali Westeregeln 560, schwächer,

Aschersleben lagen im Angebot. Chemische Aktien ruhiger, aber fest. Scheidennstalt gewannen 4%, Farbwerke Höchst 2%. Lackfabrik Schramm niedriger genannt. Baltimore bätten mit 470 10% ein. Hirsch Kupfer bei großem Geschäft 400, plus 5%. Am Einheitsmarkt war die Umsatzfähigkeit lebhaft. Es wurden besonders stark gesucht: Zellstoff Dresden, Hindrichs Auffermann, Lüdenscheid Metall. Der Schluß gestaltete sich auf Deckungen rege bei allgemeiner festen Tendenz.

Devisenmarkt.

Mannheim, 9. Juli. (9.30 vorm.) Im heutigen Fräherverkehr war am hiesigen Platze das Geschäft in Devisen noch unentwickelt. Die Mark kommt mit 1,32% cts. wenig verändert aus Newyork. Die Kurse für fremde Valuten wiesen dementsprechend ungefähr den gestern im amtlichen Verkehr erreichten Stand auf. Es wurden genannt: Holland 2460-2470, Schweiz 1260-1270, London 2794-2804, Kabel Newyork 754-754, Paris 593-601, Italien 360-362.

= Newyork, 8. Juli. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß in Newyork 1,32 (1,32) Cents, was einem Kurs von 75,96 (75,96) M für den Dollar entspricht.

Zürich.		B.		(in Franken)	
Berlin	7,87	7,87	Italien	28,75	28,75
Wien	0,--	0,53	Brasilien	43,85	43,85
Prag	7,85	7,80	Kopenhagen	66,25	66,50
Holland	195,--	195,--	Stockholm	136,--	130,--
New York	5,96	5,95	Christiana	84,--	84,--
London	22,12	22,12	Madrid	73,75	75,--
Paris	47,40	47,40	Buenos Aires	175,--	175,--
Wien.		B.		(in Kronen)	
Amsterdam	263,50	267,--	Paris	59,90	59,--
Berlin	0,93	0,93	Zürich	124,95	124,95
Kopenhagen	125,25	121,75	Bukarest	992,--	997,90
London	2790,--	2742,--	Lira-Noten	35,48	35,50
Amsterdam.		B.		(in Gulden)	
Wechsel a. London	11,35	11,38	Wechsel a. Stockholm	66,90	66,70
Berlin	1,05	1,06	Christiana	43,07	43,10
Paris	24,25	24,27	New York	3,03	3,06
Schweiz	31,33	31,33	Brüssel	23,57	24,--
Wien	0,48	0,47	Madrid	30,50	30,17
Kopenhagen	51,15	51,08	Italien	14,60	14,72
Kopenhagen.		B.		(in Kroner)	
Stockh. a. Hamburg	8,10	8,09	Stockh. a. London	22,54	22,34
Amsterdam	188,35	187,25	Paris	47,75	47,68
Schweiz	103,75	101,50	Antwerpen	47,25	47,35
New York	6,01	6,04	Helsingfors	10,25	10,50
Stockholm.		B.		(in Kroner)	
Stockh. a. Berlin	6,10	6,20	Stockh. a. London	17,34	17,12
Amsterdam	150,10	150,50	Paris	38,50	38,35
Schweiz	77,10	77,25	Brüssel	26,25	26,50
Washington	4,39	4,41	Helsingfors	7,85	7,90

New York, 8. Juli (WB) Devisen.

Frankreich		Belgien		Schweiz		England		Spanien		Italien	
7,98	7,98	7,98	7,98	18,78	18,78	3,71	3,70	14,32	14,32	1,32	1,32

Neueste Drahtberichte.

= Frankfurt, 9. Juli. (Eig. Draht.) Rombacher Hüttenwerke. Das Unternehmen hat das gesamte Aktienkapital der Westfälischen Stahlwerke A.-G. bis auf einen geringen Bruchteil erworben. Die Berliner Handelsgesellschaft und die Deutsche Bank veröffentlichen für diesen Rest ein Ankaufgebot zu 750%.

Abschlüsse. Die Bankfirma Dörtenbach u. Co. G. m. b. H. in Stuttgart weist bei 2 Mill. M Kapital 276 050 M Reingewinn aus und 17,75 Mill. M Kreditoren, 16,94 Mill. M Debitoren, 3 Mill. M Konsortialbeteiligung und 2,98 Mill. M Wechsel.

X Berlin, 8. Juli. (Eig. Draht.) Zwickauer Fahrzeugfabrik. Das Unternehmen beantragt eine Kapitalerhöhung um 1,5 auf 4,5 Mill. M.

Waren und Märkte.

Schätzung der Weltzuckerernte. Die Firma Willet u. Gray, Newyork, schätzt die Weltzuckerernte neuerdings auf 329,8 Mill. Ztr., das sind 25,4 bzw. 12,8 Mill. Ztr. mehr als in den beiden letzten Jahren.

= Bremen, 8. Juli. Baumwolle 2220 (2220) M.

London, 8. Juli (WB) Metallmarkt. (Je Lot für d. engl. t. v. 1016 kg.)

Kupfer Kass		Zinn Kass		Zinn Kass		Antimon	
72,57	72,57	72,57	72,57	72,57	72,57	72,57	72,57

Liverpool, 8. Juli (WB) Baumwollk. (Je engl. Pfd. v. 454 g.)

Einnat		Import		Juli		August	
0000	000	000	000	0,03	0,17	0,17	0,17

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 8. Juli (WB) Funkdienst.

Kaffee loco		Zuf. zuz.		Elektrolyt		Zink loco		Zink loco		Zink loco	
6,38	6,38	6,38	6,38	12,85	12,87	20,--	20,--	20,--	20,--	20,--	20,--

Chicago, 8. Juli (WB) Funkdienst.

Wetzen Juli		Sept.		Roggen Sept.		Gehalts Juli		Gehalts Juli		Gehalts Juli	
120,50	122,25	121,75	121,75	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75

Schiffahrtsbericht. Ein Mitarbeiter schreibt uns: In den letzten acht Tagen war die Oberrheinschiffahrt etwas lebhafter als in der Vorwoche. Nach Karlsruhe sowie Kehl und Straßburg wurden eine größere Anzahl beladener Kähne befördert, welche zum Teil ungeladete ihre Fahrt mit einem Tiefgang von ca. 2 m fortsetzen konnten. Schiffsleerraum wurde besonders nach Lauterburg, auch nach Straßburg befördert, um dort Saarkohlen für Rotterdam zu übernehmen. Der Umschlagsverkehr in den hiesigen Hafengebieten war etwas besser als seither, ist aber im allgemeinen doch sehr gering; die Anlagen sind durchweg nicht gut beschäftigt, da es immer noch an ankommenden Gütern sehr mangelt. Schiffsraum ist momentan vorhanden, kommt aber, da die Nachfrage sehr rege ist, immer gut unter. Allerdings stehen die Frachten sehr niedrig. Die Talfracht wird mit ca. 8-9 M pro Tonne nach dem Mittelrhein bezahlt, Inlandsfrachte ca. 30 M pro Tonne und Tag, holländische Tagesfrachte ca. 3 cts. pro Tonne und Tag. Talfrachten nach holländischen Plätzen 1,10-2 fl. pro Tonne. Der Bergschlepplohn nach Karlsruhe ist ca. 9 M, nach Kehl/Straßburg ca. 15 M pro Tonne. Der Schlepplohn für leere Kähne von ca. 1000 t nach Lauterburg wird mit ca. 4500 M, nach Straßburg mit ca. 7000 M bezahlt. Talschlepplohn wird auch heute noch mit 500% Zuschlag zum Normaltarif berechnet.

Die Neckarschiffahrt ist wegen Niederwassers immer noch eingestellt.

Nachbargebiete.

3. Rheingauheim. Die Wöllnerwerke G. m. b. H. früher Chemische Fabrik und Pulverwerke Ed. Wöllner in Rheingauheim feiern dieser Tage ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

aw. Worms, 7. Juli. Wegen Verbrechen gegen das Leinwandgesetz wurde ein 25 Jahre alter Schuhmacher, zwei etwa 35 Jahre alte Ehefrauen und eine 18 Jahre alte Verkäuferin verhaftet.

23. Frankfurt, 6. Juli. Die vom Stadtrat beschlossene Wohnungszulassungssteuer ist vom Ministerium genehmigt worden unter der Bedingung, Dienstwohnungen von der Steuer frei zu lassen.

Sp. Starkenburg, 9. Juli. Die Obstmärkte in Starkenburg weisen recht gute Anführer auf. Die Preise sind jedoch wesentlich bei vielen Obstsorten höher als in Rheinheffen und auch in sonstigen süddeutschen Provinzen.

aw. Darmstadt, 8. Juli. Zur Hebung der privaten Bauzeit bewilligte die Stadt nach dem Muster anderer Städte 1 Million Mark für Baukostenzuschüsse, die unter den gesetzlichen Bestimmungen gemährt werden.

aw. Darmstadt, 7. Juli. Anfolge eines Radbruchs stürzte gestern abend in der Frankfurterstraße ein Personenauto des Herrn Dr. med. Wolpert aus Reichenbach i. Odenw. um und begrub den Fahrer, zwei Damen und einen weiteren Herrn unter sich.

Neues aus aller Welt.

Die Kommodenschubade als Schlafstätte. Aus dem Bericht einer Sozialreferentin entnimmt das Bochumer Volksblatt die Feststellung, daß man wegen des furchtbaren Wohnungslebens in einzelnen Familien kleine Kinder in die Kommodenschubade legen müsse, weil kein Raum zum Stellen eines Bettes vorhanden sei.

Der Schenkellöcher im Holzwagen. Eine größere Menschenansammlung gab es in München in der Zweigstraße. Dort stand vor einem Wirtshaus ein Holzwagen aus der alten Zeit mit dem königlichen Wappen an den Schlägen, den großen Galatereen, der Krone usw., wie sie den Münchnern ja noch gut aus besonderen festlichen Anlässen in Erinnerung sind.

Großfeuer in einer Zedertabrik. Die umfangreichen Fabrikanlagen der weithin bekannten Zedertabrik Hüps u. Meißner in Verdingen am Rhein sind in der vergangenen Nacht durch ein verheerendes Großfeuer nahezu vollständig vernichtet worden.

Der Schaden wird auf zehn Millionen Mark geschätzt. Das Feuer ist durch Selbstentzündung im Sodlager entstanden. Ein neuer Weg zur Schlagwetterbekämpfung. Eine Erfindung, die darauf zu sein scheint, die Unfallgefahren im Bergbau wesentlich herabzumindern, ist von einem Bochumer Erfinder, Heinrich Freise in Bochum zum Patentschutz angemeldet worden.

Sportliche Rundschau.

Die Mannheimer Sportwoche

Als letzte Veranstaltung der Mannheimer Sportwoche wird am heutigen Samstag, den 9. Juli nachmittags 14 Uhr auf dem Rhein-Ring bei der Uhlrandschule das Rasenspielfest der konfessionellen Jugendpflege stattfinden. An ihm werden sich die der evangelischen und katholischen Jugendpflege angehörenden Vereine beteiligen.

Der Entwurf eines neuen Rennwettgesetzes.

Der Reparationsausschuß nahm zu dem Entwurf eines Rennwettgesetzes Stellung. Der Entwurf beabsichtigt, die Wettgesellschaft in geordnete Bahnen zu leiten und steuerlich nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck sieht der § 2 eine Konzessionierung der Buchmacher und die Besteuerung ihrer Umsätze vor (10 Proz. des Umsatzes).

Der Höhepreis von Berlin, der in diesem Jahre erstmalig im Werte von 175 000 Mark zur Entscheidung gelangt, wird am kommenden Sonntag folgendes Feld am Wobau sehen: A. Handelsreisender (S. Janel), Herwals Berklies (Kastnerberger), Graf Spreitz Roland (Danek), Graf Ferry oder Offian (D. Schmidt), L. Lewins Ribas (Osnit), Ordensjäger (Kasper), West. Pölestes Bahinus (Hagg), S. v. Oppenheims Rubier (Zimmermann), Der Mohr (Steuler), West. Pölestes Androclus.

Der Radtouristenklub „Schwalbe“ Mannheim-Redarstadt veranstaltet am 24. Juli anlässlich seines 13jährigen Stiftungsfestes ein

Radrennen um die Reisterschaft von Mannheim, offen für alle Fahrer. Gefahren wird in 2 Klassen. Strecke der Klasse A 70 Km, Holzsegenfahrer. (Mannheim-Räfertal-Biernheim-Hüttensfeld - Vösch - Heppenheim - Weinheim - Großschalen - Schriesheim - Badenburg - Wallstadt - Feudenheim - Mannheim.) Strecke der Klasse B 50 Km, Stahlsegenfahrer. (Mannheim-Räfertal-Biernheim-Weinheim und zurück via Klasse A.) Start Räfertalstraße am Weinheimer Bahnhof, Ziel Hindenburgallee, Nähe der Redarbrücke.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 8. Juli 1921.) Die erste Woche des Juli hat, abgesehen von den Gewitterregen zu Beginn des Monats, keine erheblichen Regenfälle gebracht. Der Witterungscharakter wurde überwiegend durch ein Hochdruckgebiet über Westeuropa und dem Atlantischen Ozean bestimmt, das im allgemeinen läßliche Luftströmungen über Deutschland führte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Rows include Schwanstein, Kehl, Maxau, Mannheim, Neuland, Kahl, Kitz, vom Neckaru, Mannheim, and Heilbronn.

Wasserwärme des Rheins am 8. Juli, morgens 6 Uhr: 16.2. Wetterausblick für mehrere Tage im voraus. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Witterungsbericht.

Table with columns: Datum, Barometerstand, Temperatur, Niederschlag, etc. Rows show data for dates from 3. Juli to 9. Juli.

Hauptredaktion: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Redaktion: H. Robbers; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: J. B. Franz Richter; für Handel: Dr. H. Repple; für Anzeigen: Karl Hänel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, P. 6. 2.

Advertisement for 'INDUSTRIA' Rheinische Versicherungs-Aktiengesellschaft in Mannheim. Includes details about insurance services, capital, and contact information for W. Nickel, Direktor.

Advertisement for 'Zum Linnenhof' featuring various real estate and furniture listings, including 'Verlobte', 'Pferde-Versteigerung', and 'Hessische Landgestüts-Direktion'.

Offene Stellen
Elektro-Grosshandlung sucht
branchekund. tücht. Kaufmann
 der alle vorf. Arbeiten selbst erled. und den Chef vertreten kann. Eintritt 1. September oder früher. Angebote erbeten unter W. M. 614 an Rudolf Mosse, Mannheim. 672

Jungfr. gewandter und erfahrener
Telephon-Stenograph
 für die Redaktion einer Tageszeitung gesucht.
 Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Eintritts-Termins unter X. B. 177 an die Geschäftsstelle des Blattes. 5397

Jüngerer Korrespondent
 in Stenographie und Maschinenschriften bewandert, sowie Kommissionswesen, mit guten kaufmännischen Kenntnissen, möglichst aus der Walzwerkbranche, zum sofortigen Antritt gesucht. 8240
 Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter G. N. 169 an die Gesch.

Wir suchen zum baldigen Eintritt in gehobene Stellung **einen Speditions-Fachmann**
 der in der Lage ist, einem größeren Personal vorzustehen. Bewerber, die über gute Tarif- und Sprachenkenntnisse verfügen, wollen schriftliche Angebote einreichen an: 8276
Allgemeine Transportgesellschaft
 vorm. Gondrand & Mangili m. b. H. Filiale Mannheim.

Tüchtige kautionsfähige Wirtsleute gesucht.
Emil Wernz
 Wein- und Biergrosshandlung Mannheim, Gärtnerstrasse 52/53.

Ich suche für mein Spezialgeschäft für Handtaschen, Krawatten und feine Herrenwäsche zum 1. Oktober in dauernde Stellung **eine tüchtige Verkäuferin.**
 Geeignete Bewerberinnen, die mit der Branche durchwegs vertraut sind und bisher nur in erstl. Spezialgeschäften tätig waren, wollen ausführl. schriftl. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften einreichen. 673
A. Fracl aus Tirol. O 4. 6.

Kaufmännische Lehrstelle
 findet Sohn aus guter Familie mit guten Zeugnissen. Angebote unter M. M. 1621 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Wo ist der Herr oder Dame!
Oberreisende mit kaltem für ganz Baden welche Privatfähigkeit besitzen, für einen neuen kantonalen Bezirk, der von jeder Dame gebraucht wird, per sofort gesucht. Höchste Verdienstmöglichkeit. Gefl. Angeb. u. K. P. 64 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. 270

Tüchtige Reisende
 zum Besuch von Sandtuchfabrik. Privat sofort gesucht. Hoher Verdienst nachweisbar. Es wollen sich aber nur redig. wunde und arbeitsfreie Personen melden. Bitte einseitig. 2070
 Angeb. u. H. V. 83 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tücht. Vertreter
 der pharmaz. u. techn. Branche, am liebsten Badmann (Drogist), für den Platz Mannheim u. Umgebung von leistungsfähiger Arbeit gesucht. Angebote an Pharmaz. Industrie G. m. b. H. 2022

Braves *2127
Dienstmädchen
 per 15. Juli nach Weinheim gesucht. Näheres bei Karl Nagel, Antiquitäten, O. B. 8.

Stellen Gesuche
3 Pol.-Wachtmeister
 suchen sich umständehalber zu verändern, sei es als Fabrik-Portier, Kasseier, Kassainventarist oder Kassendirektor. 82453
 Zuschriften u. O. V. 38 an die Geschäftsstelle.

Jungfr. Mann
 22 J., sucht Stellung auf Büro od. ähnliche Beschäftigung evtl. geg. Kautions od. Beteiligung bis 200.000.—
 Angeb. unt. K. 1965 an Köhler, General-Anzeiger, Zweigstelle Waldhofstr. 6. *2079

Jungfr. Mann
 24 Jahre alt, in Expeditionsfach als Expedient tätig, wünscht sich in ähnliche Stellung oder als Reisender zu verändern. *2068
 Angebote u. H. T. 61 an die Geschäftsstelle.

Krankenschwesterin übernimmt **Privatpflege**
 auch in Holland. *2091
 Angebote u. H. R. 29 an die Geschäftsstelle.

Verkäuferin
 Angebote unt. G. R. 24 an G. G. d. Bl. 82451

Jungfr. geb. Frau
 längere Zeit auf Büro tätig, sucht pass. Beschäftigung am liebsten in U. Geschäft od. Büro dem sie selbständig vorstehen könnte. Angebote unter K. 1964 an den W. Gen.-Anz., Zweigst. Waldhofstr. 6. *2090

V. Käufe
2 Wohnhäuser
 (eines villenartig gebaut) mit evtl. freierstehenden **3 u. 4-Zim.-Wohnungen**
 Erdgeschoss und Bad sofort preiswert zu verkaufen. *2109
 Näh. Adm. Hebecke, Rechtsanwältin, Feudenheim, Büro Seidenheimerstr. 23.

Haus
 mit evtl. freierstehender **Wirtschaft u. 3 Zimmer-Wohnung** zu verk. *2084
 O. Gog, O. B. 26, II.

Geschäft!
 Kleineres delikates einrichtendes **Zigarren-Geschäft** in guter Lage Ludwigsplatz n. 27b. umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 200.000.—
 Angeb. u. H. X. 65 an die Geschäftsstelle. *2078

20 Kücheneinrichtungen
 verschiedene Modelle von 650.— an. 8137
 Möbel- u. Porzellan-Geschäft, F. 2, 4b.

Niederdruck-Dampfheizung
 mit 21 Heizkörpern, ein emaillierter Wasserbehälter mit 2 Röhren und 2 Zähl. Stoff für 2 Anlagen zu verkaufen. 82459
 Gutenmuthstr. 20.

Komplettes Herren-Zimmer
 (siehe gew. besteb. aus: 1 Bücherständer, 1 Schreibtisch, 1 Herrens-Tisch, 1 Schreibstuhl) mit evtl. 2 Stühle, 1 Stuhl nur M. 4565.—
 verkauft 5197
Blanzhöfer, Waldhofstr. 38
 1 Kücheneinrichtung natur Nierenholz mit Einolium, 1 Kücheneinrichtung natur Nierenholz, 1 gebt. Küchenschrank preisw. zu verk. Heinenhofen, Reuther, Straße 17. *2076

Neues Klavosofa
 (Laut), preiswert zu verk. 82431 Waldhofstr. 8, prt. I.

Zirka 70 Lastkraftwagen
 3-5 Ton. Tragf., tabell. durchreg. betriebsf. mit Kard.- und Rettenantr. mit all. Zubeh. mit Bremsenbau, eventl. mit Kippvorrichtung, Lastwagen mit Gummibereifung.
 Fabrikate: Dürkopp, Adler, Benz, Büffing, Deimler, Opel etc.
 Anfragen erbeten an **Kudolf Mosse** Berlin SW. 19 unter J. E. 7218.

Mehrere Personenkraftwagen
 in tabell. Zust. teilw. vollst. neuen Karosserien und Chassis, vollst. durchreg. betriebsf. 4- und 6sitz. Vervollständigung preisw. zu verk.
 Nur erstl. Fabrikate: Dürkopp, Hanja, R. H. G., Opel, Benz etc., gen. Belicht. und Lichtbild steht zur Verfügung. 640
 Anfragen erbeten an **Kudolf Mosse** Berlin SW. 19 unter J. D. 7217.

Eleg. Kinderwagen
 zu verkaufen. *2072
 Ellenstraße Nr. 19.

1 Reißbrett
 700x900 mit Schiene, *2091
1 Reißzeug
 Original Kieffer zu verkaufen. *2091
 Belt, Stolzstr. 4.

2 Kastenwagen
 preiswert zu verkaufen. Tragtast 100 Jir. zu verk. J. 5, 11. 82434
 Guterb. 2-3 Wirt. groß

Teppich
 zu verk. Waldhofstr. 1, Delftschiffen-Geschäft. *2090

Bett
 mit Matratze u. Kopf zu verk. O. B. 16. IV.

Büro-Schreibtische
 400 M., 500 M., 600 M. verkauft 8198
Blanzhöfer, Waldhofstr. 38

Deutscher Schäferhund
 Kübe, hellmollig, rasch, in Stammesbau in gute Hand zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle. 82457

Wachsamer Schnauzer
 1 1/2 J. alt, fast zu verk. zu verk. in d. Geschäftsst. 82457

Kleine Anzeigen
 Wir bitten unsere verehrl. Besucher die Gebühren gleich bei Aufgabe am Schalter gefl. einrichten zu wollen. Die steigenden Kosten lassen es nicht zu, doch unsere Einfassungen — oft mehrmals — wegen kleineren Beträgen vorstellig werden. Der Entgegennehmer derartiger Anzeigen am Fernsprecher kann nur in Ausnahmefällen entprochen werden. Eine Gebühr für richtige Wieder-gabe der telephonisch aufgenommenen Anzeigen müssen wir obliegen; Ergänzungen geben zu Lasten des Bestellers.

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers

Kauf-Gesuche
Wir suchen
 für zahl. entschlossene Käufer in guter Lage mehrere **Wohn- u. Geschäftshäuser**
 je nach bessere Etagenhäuser in der Oststadt.
 Gefl. Angebote erbeten 6117

Gedr. Gänswein Komm. Ges.
 Filiale Mannheim, M 5, 2.
 Telefon 4833.

Robhaare oder Her. Möbel
 Jedes Quantum Robhaare laut zu höchsten Tagespreisen. 82322
 M. Karl, P. 3, 4, nur II St.

2 Häuser
 mit 2 Bädern, 2 WCs od. Herdvorrichtungen mit freierstehenden Wohnungen in gut. Lage Mannheims oder Umgebung von 4 Selbstvermietungen aus dem Scheitler sofort zu verk. gesucht. Angebote u. H. S. 33 an die Geschäftsstelle. 82432

Zentralheizungs-Kessel
 5-6 qm feigl. für Warmwasserheizung, II. Sommerfest, Boiler 3 bis 400 ltr.; 80 qm Radiatoren zu kaufen gesucht. 8183

Kurr & Schaefer Baden-Baden
Wecker-Uhren
 gabr. l. l. Zustand laut zu höchsten Preisen. *2077
 Kährer, Waldhofstr. 6.

Von größerem Industrieunternehmen wird zur Gründung eines Filialbetriebes ein modernes **Fabrikgebäude**
 mit 2-3000 qm Arbeitsfläche nebst Wohnhaus zu kaufen gesucht. Shedsbau bevorzugt. Hauptbedingung ist: Elektrische Licht- und Kraftanlage und rechtsrheinische Lage im Umkreis von ca. 50 Kilometer von Mannheim.
 Ausführl. Angebote mit Kaufpreis, Zeichnungen u. Abbildungen unter E. M. 506 an **Kudolf Mosse, Mannheim.** E72

Haus
 zu kaufen gesucht. Lage Eidenhof, Schwedingerstr. oder Regard. Angebote unter J. G. 74 an die Geschäftsstelle. *2090

Miet-Gesuche
Wohnungstausch!
 Wer geht nach **Ludwigshafen** aus der näheren Umgebung Mannheims (bis 15 km rechtsrheinisch, nicht aus Heilberg) aus nur 1-2-3 Zimmer-Wohnung od. Büro? Angebote unter O. X. 40 an die Geschäftsstelle. *2090

Wohnungs-Tausch
 Eine in zentraler Lage der Stadt gelegene, modern eingerichtete Wohnung, 5 Räume, Badezimmer, Küche und alle Nebenzimmer, Zentralheizung, elektrisch Licht und Fahrstuhl-Benutzung ist gegen eine in der Oststadt oder in der Umgebung gelegene gleichartige Wohnung in einem Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten evtl. zu vertauschen.
 Angebote unter U. L. 186 an die Geschäftsstelle bjs. Bl.

Büro
 geräumiges, in guter Lage, von 3 Zimmern eventl. mehr **sofort**
 zu mieten gesucht.
 Angebote u. G. P. 156 an die Geschäftsstelle. S117

Wohnungstausch
 Wohnung auf dem Waldhof, 2 Zimmer und Küche gegen ähnl. Wohnung in Mannheim, mögl. Reduzierung, zu tauschen gesucht. Angeb. unter F. G. 132 an die Geschäftsstelle. 5071

1-2 möbl. Zimmer
 von ruhigem jung. Herrn best. Standes gesucht. Aufgabe wird vom Wohnraum angerechnet, da Dringlichkeit vorliegt. Angeb. u. Preis unter H. U. 62 an die Geschäftsstelle. *2090

Für 2 Herren je 1 möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht 8161
 Ang. m. Preisangabe erbeten unt. G. G. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Helle Lokalitäten
 für Bürogemein. ca. 80 bis 100 qm (auch in abgeteilten Räumen) in gut. Lage zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Y. P. 23 an die Geschäftsstelle b. Bl. erb. 82377

1 oder 2 gut möbl. Zimmer
 in guter Lage u. alleinlebendem Herrn per sofort zu mieten gesucht (Dauermieter). Angeb. unter J. Q. 83 an die Geschäftsstelle. *2100

Vermietungen
Vermieten
Auto-Garage od. Mech. Werkstätte
 170 qm im Erdgeschoss, je nach 8270

Büro 200 qm im I. Obergesch. vorzügliche Lage beim Wasserwerk.
 Näh. **Köhler, Rosengartenstr. 20**

Fein, möbl. Zimmer
 mit sehr gutem Mittagstisch an Herrn od. Dame (auch vorübergehend) zu vermieten. *2083
 Frau Lohoff, Rheinstr. 9, I, 7, 9

1 Zimmer
 mit 2 Betten an 2 Frä. zu vermieten. *2083
 Näh. Q. 3, 20, II. L. 60b

Möbl. Zimmer
 vermietet kostenlos 8204

Büro P 4, 2.
Geldverkehr.
 Wer leiht Kriegsgeld, zur Gründung eigener Erfindung

3000 Mk.
 gegen monatl. Rückzahl. und Rentensicherh. Kur son Selbstgeber erw.

Ca. 40000 Mk. a. l. Hypothek 15000 Mk. auf II. Hypothek
 sofort, nach gewisser Unterbreitung zwischen dem neuen Unternehmenseinnehmer für alle Metall, Spiegel, Glas und Marmor

Sie merken es
 sofort, nach gewisser Unterbreitung zwischen dem neuen Unternehmenseinnehmer für alle Metall, Spiegel, Glas und Marmor

Basolin
 und den verbleibenden, teuren Metallspuren (z. B. Eisen) mit gold- und silb. Metall ausgeblendet. Machen Sie einen Versuch!

Basolin
 Bestes Metallputz

Unterricht.
 Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** für Anfänger u. Fortgeschrittene i. W. pr. St. Angeb. u. H. K. 133 an die Geschäftsstelle. 8286

Heirat.
 Heiraten vermittelt Frau Schud. H. 1, 16 829

Heirat.
 30-jähr. Elett. 28 J. mündig, gute Lebensläuferin. 82455
 Zuschriften u. H. A. 43 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes
 Wer nimmt Mädchen 1/4 Jahr in **liebevoller Pflege?**
 Gefl. Angeb. u. H. P. 37 an die Geschäftsstelle.

Aufnahme
 in vornehm. Familie als zahlender Gast, zwecks geistl. Ausbildung. Angeb. unter H. N. 85 an die Geschäftsstelle. *2095

Kost und Logis
 gesucht. Innenstadt bevorzugt. *2074
 Angebote u. H. V. 64 an die Geschäftsstelle.

Möbel
 auf Teilzahlung
 Komplette Schlafzimmer Küchen
 Chaiselouques und Sofas
 Kleiderschränke, Bettstellen, einzelne Küchenschränke, Tische u. Stühle
 Günstige Zahlungsbedingungen bei

Jul. Jttmann Nachf.
 Mannheim, II. 1, 5.

Patente G. M.
 Ausserb. Anwaltspraxis prompt und billige Patente, Schutzrechte u. Patente, Verkauf von Erfindungen u. Ideen. 8121

Hobelspane
 laufend abzugeben per Sod 1 Marl. 82458

Manh einer Hobelwerk
 Möbel & Dürr am Verbindungspunkt.

Mineralwasser- und Limonadeapparat
 für 50 Liter Inhalt mit Flaschen billig zu verk. **Borchardt, Bellstraße 30/32** 82442

Metallbetten
 Stahlmatr., Rinderbetten etc. an Preis. Rat. 918 (rel. Eisenfabrik Holz (Hörs.) 8169

Wanzen
 Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die **Wanzen-Vertilgungsmittel** a. H. M. 8-1, Kurfürsten-Drogerie Th. v. Elchstedt, H. 4, 13/14

Blütenweisses, markenfreies Weizen-Mehl
 1 Pfd. 4.50 Mk. Mehrabn. billiger
Albert Acker, Ludwigshafen a. Rh.
 Ecke Welter- u. Hülcherstr. Haltest. Linie 8

Sie merken es
 sofort, nach gewisser Unterbreitung zwischen dem neuen Unternehmenseinnehmer für alle Metall, Spiegel, Glas und Marmor

Basolin
 Bestes Metallputz



National-Theater Mannheim.

Samstag, den 9. Juli 1921
55. Vorstellung in Miets, Abteilung A
Zum ersten Male:

Jeppe vom Berge

oder
Der verwandelte Bauer
Komödie in 5 Akten von Ludwig Holberg
Deutsche Uebersetzung von Ludwig Gieseler
in Szene gesetzt von Hanns Lotz.

In den Hauptrollen:
Jeppe vom Berge Robert Garrison
Nalle, sein Weib Julie Sanden
Barne Nilus Robert Vogel
Sene Schretz Willi Keller
Seine Kammerdiener Paul Ross
Erich, Lakai des Barons Erwin Linder
Eva, Schwester Lakais Hermann Trembach
Jakob Schuster Alexander Köhert
Der Vogt Josef Renkert
Sene's Weib Elise de Lank
1. Doctor Wilhelm Egger
2. Doctor Karl Neumann-Bodius
Ein Richter Georg Köhler
1. Advokat Hans Godeck
2. Advokat Heinz W. Volgt
Magras Hugo Volz

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wiener Operettenspiele - Rosengarten

Samstag, den 9. Juli 1921
„Die keusche Susanne“
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr

Künstlertheater „Apollo“

Heute abend 7 1/2 Uhr
Morgen Sonntag 7 1/4 Uhr
Der verjüngte Adolar

Morgen Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr
Der verjüngte Adolar

Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen.

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8

Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr nachm. In beiden Vorstellungen Antritten von ROBERT KOPPEL und LO CARENA.
8 Uhr abends

Ferner:
Duette Marg. u. Robert Koppel
Christa u. Eva Burgas, Lucie Horwarth
Kitty u. Helze Pedersen, Erich Traxel
Das Tanzspiel Faun u. Nympha
Die grosse Tanz-Gelegenheit

Reserv. Logen und Tische Tel. 7231 u. 7267

Weinrestaurant ab 6 Uhr: Warme Küche

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8

Samstag, den 9. Juli, 4-6 Uhr
Tanz-Tee
Es tanzen auf der Bühne:
Kitty u. Helze Pedersen, Lucy Horwarth.
Ausserdem das Tanzspiel Faun u. Nympha.
Eintritt 3 Mk. inkl. Steuer. 250
Hausorchester: Erich Traxel.

Samstag, den 9. Juli 1921
*2006
Fidelitas - Abend
im
„Astoria“
C 3, 10.
Verlängerte Polizeistunde.
- Verstärkte Hauskapelle. -

Wohlfahrts - Ausstellung

gegen die Volkskrankheiten
Tuberkulose, Alkoholismus, Geschlechtskrankheiten, Säuglingssterblichkeit usw.
vom 10. bis 31. Juli 1921
im Bürgerausschuss des alten Rathauses
Mannheim, F 1, 8.
Eintrittspreis (Vollzeitspreise) 1.- Mark.

Um die Ausstellung in dieser Stadt zu ermöglichen und die Kosten hierzu aufzubringen, mußte unterzeichnete Bezirksverband eine Sammlung unter oblen Renschenfreunden vornehmen. Bei nun nach mit seinem Scherlein zu dieser guten Sache im Interesse der Bewunderung unserer ganzen Volkes beitragen will, wird recht herzlich gebeten, dies recht bald an unser Volkshaus 20004 Rosbacher einzuliefern. 8284

Bezirksverband gegen des Alkoholismus
Mannheim, E. V.

Tenor

für neugegr. Quartett sofort gesucht. Zu melden: Bahnhofsplatz 9, IV. St. 8256

Wupdich zum Baden ohne Schaden

„Weinhaus Sidoly“ S2,2

Bürgerliches Weinalkal
Vorzügliche Küche, mittags und abends
Gutgepflegte Weine *2007
Eröffnung: Samstag, 9. Juli, 6 Uhr abends

Ein verhängnisvoller Fehltritt!

Ist es, sein Reise-Gepäck nicht zu versichern.
Die „Ocean“ Vers.-A.-G.
übernimmt

Reisegepäck-Versicherung

einschl. Handgepäck und anderer lose mitgeführter Teile gegen alle Gefahren nach dem In- und Auslande zu Prämiensätzen in geringer Höhe, sowie 7942

Transport-Versicherungen aller Art

einschl. Feuer-, Diebstahl-, Bruch-, Aufruhr-, Streik- und Meeres-Gefahr bei mässigen Prämien, zweckentsprechenden Bedingungen, entgegenkommender und schneller Schadensregelung.

Hans Osiander, General-Agentur
Mannheim, Rheinstrasse 8.
- Hauptvertreter und Makler allerorts gesucht. -

Sichtbar schreibende Continental-Addier- u. Subtrahier-Maschine

mit und ohne elektrischen Antrieb.
Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G.
Kostenlose Vorführung: 7006

Tel. 1518 Karl Herr, Ad. Bord's Nacht., L 1, 2

In der Reisezeit

kann der „Mannheimer General-Anzeiger“ nach jedem gewünschten Aufenthalt unter Kreuzband gesandt werden. Aufträge nehmen unsere Erzeugnisse, unsere Geschäftsstellen Wob-
boststraße 6 a. E. 6. 2 entgegen. Der Versand kann täglich erfolgen u. täglich eingekauft werden

Alle Bestellungen sind unter Beifügung des Rollenbetrags schriftlich anzugeben.

Die Gebühren für den Versand betragen:
Für 1 bereits abommiertes Exemplar 2,40
• 1 besonderes Exemplar 3,90
• Richtabonnenten 5,40

Mannheimer General-Anzeiger

5496

Nervenleiden

Neuralgie, Schlaflosigkeit, Vertigo, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Lähmungen, Gesichtslähmung, Kinderlähmungen etc.

Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Impotenz

Magen- u. Darmleiden Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden

Chron. Lungenleiden Bronchial-Asthma, Nasen- u. Halskrankheiten

Rheumatismus Gicht, Ischias, Beseleiden 889

Geschlechtsleiden Haut-, Harn- und Blasenkrankheiten

behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung
+ Dir. Hch. Schäfer +
Lichtell-Institut „Elektron“
Nur N 3, 3.
21 jährige Praxis!
Sprechzeit: 9-12, 2-5 Uhr; Sonntags 9-11 Uhr. - Tel. 4320



Heute abend 10 1/2 Uhr:
Grosse

Nacht-Vorstellung

zu Gunsten der Oberschlesischen Hilfswoche

unter güt. Mitwirkung erster hiesiger u. auswärtiger Künstler, sowie Mitglieder des Nationaltheaters. Die Leitung haben in lebenswürdiger Weise übernommen die Herren:

Alex Kökert vom Nationaltheater und
Dir. William Schöff vom Kabarett Rumpelmayer.

Dazu das ausgewählte Film-Programm!
Verkauf von der Tageskasse ab 3 Uhr

Weinrestaurant zum Schützenhof

S 3, 11 Tel. 6406
Heute Schlachtfest

wozu freundlichst einladet
*2139 Karl Trautwein.

E 2, 14 Goldenes Lamm E 2, 14
Heute großes Schlachtfest

*5285 Emil Stein.

Neuer Medizinal-Verein

Mannheim u. Umgebung
gegründet von F. Thorbecke 1890, V. u. G.
Hauptbüro: Mannheim, S 2, 4

Allgemeine Einzel- und Familienversicherung für Heil, Spende, Krankenhaus mit Sterbefälle. Eintritt jed. ergibt.

Bahnhof: Jon. Rausch, Wirtelstraße
Sandhofen: Kremer, Bahnhof
Rendsheim: E. Huf, Hauptstraße
Käfertal: Uhly, Poststraße
Neudorf: A. Weidner, Rathausstraße
Rheinau: Hörner, Stengelhofstraße
Schiesheim: F. Walbel, am Bahnhof. 570

Die Rechenmaschine

Mercedes Euklid

mit pat. selbsttätiger Division und Multiplikation

spart Zeit und Arbeitskräfte

Verlangen Sie unverzüglich Druckschrift
General-Vertreter
Ph. Gräff
Mannheim
Hanshaus 127

Färberei-Zentrale

F 2, 1 Nähe Parade- und Marktplatz F 2, 1
neu eröffnet.

Färberei Brehm,
Schwetzingerstr. 94. 8782

Beck's Kaffee Friedrichsbau

Breitestr. gegenüber Kander. J 1, 3-4
Heute Samstag - Morgen Sonntag
Das vergröß. Künstler-Programm
Parforce-Vorstellungen

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Kinderfest-Vorstellung
mit den kleinsten Filmkünstlerinnen
Erika u. Gerda Graf
8 und 9 Jahre alt
Den Erwachsenen ein Vergnügen,
den Kleinen heilste Freude! *2140



Sie können es weit bringen auf unseren Büromöbeln

S. GUTMANN

Mannheim, D. 5. 4. Tel. 2143.



Pagoda Tee

echt - fein - ausgiebig
anerkannt vorzügliche Qualität. *1908

Tafelsenf

hochfeine Qualitätsware
in all. Packungen, wie Kibel, Fässer, 51M
Eimer, Töplein, Gläser, Taasen usw.

FR. REISIG, HEIDELBERG

Wohnsigg- u. Tafelsenfabrik
Allgäuer Süss-Heu
neuer Ernte empfiehlt woggenweisse billigt frei
Eisen Mannheim und erhalte um sofortige Offerte
Karl Kirstetter, Grosshandlung.
Schwetzungen. Telephone 120.

mod. Gesellschafts- u. Strassenkleider

(sowie Kostüme, Mäntel, Hüsen, Röcke und Morgenkleider. 92418)

Dittmann u. Derr
Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 24.

Motorrad

(Wanderer) Modell 1914
2 Zylinder, 3 PS., 2 Ölänge, autom. Oelung, mit Tachometer, prima Bereifung, amerik. Ledersattel und gepolst. Rücksitz, über Krieg gestanden, nur 2000 Km. gefahren, fahrbereit, wegen Anschaffung eines Autos zu verkaufen.

Angebote unter O. J. 26 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B247

Reishüte und feine Damenhüte

jetzt 135.- per St.
F. Sondheim-Tausig
Rathausbogen 3.
5100

6 Wochen altes Plüsch
in gute Pflege
oder an Kindesstatt abzugeben. *3085
Angebote u. J. E. 72
an die Geschäftsstelle.
Saubere eichene Bank
sucht Büro od. Laden
zu reinigen. 8284
Neckaras
Sulzenhofe 34 portiere.